

**Bezugspreis:**  
Für Dresden vierteljährlich:  
3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich  
den Reichlichen Postämtern  
vierteljährlich 3 Mark, außer-  
halb des Reichlichen Reichs-  
Post- und Stempelgesetzes  
Einzelne Nummern: 10 Pf.  
**Erhalten:**  
Täglich mit Ausnahme der  
Son- und Feiertage abends.  
Haupt-Verlag: Nr. 1295.

# Dresdner Journal



**Anfangsabgabe:**  
Für den Raum einer gespal-  
tenen Seite kleiner Schrift  
20 Pf., unter „Eingelände“  
die Seite 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Tabellen-  
entsprechender Aufsatz.  
**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Dresden, Hauptstr. 20.  
Haupt-Verlag: Nr. 1295.

**N 296.**

Montag, den 21. Dezember, abends.

**1896.**

## Amtlicher Teil.

**Tresden, 7. Dezember.** Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, die Revierverwalterstelle auf Marienberg Revier im Forstbezirk Marienberg dem jetzigen Forstassessor auf Carlsefder Revier im Forstbezirk Ebersdorf Scheide 1 unter Ernennung desselben zum Oberförster zu übertragen.  
Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Generalmusikdirektor Hofrat Ernst Schuch den von Er. Königlich Majestät dem Prinz-Regenten von Bayern ihm verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael II. Klasse mit Stern annehme und trage.  
Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, zu genehmigen, daß der Vorstand des Militärvereins zu Hilberdorf bei Freiberg, Anhalts-Inspektor Klaren das ihm von Er. Majestät dem Herzog von Altenburg verliehene Verdienstkreuz des Sachsen-Ernlitzischen Hausordens annehme und trage.  
Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Kunst- und Handwerkskammerpräsident Herrmann Hermann Preffel, in Dresden den ihm von Er. Kaiserl. Majestät dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland verliehenen Titel als Hoflieferant annehme und führe.

## Verordnung,

die Maul- und Klauenseuche betreffend.  
Da die Maul- und Klauenseuche in vielen Fällen nur durch den Personverkehr von einem Stalle in den andern verschleppt wird, so hält es das Ministerium des Innern für geboten, das Augenmerk der Behörden und der beteiligten Viehhalter ganz besonders auf den bevorstehenden Festen und Feste zu lenken. Insbesondere ist den Ortsbehörden bei eigner Verantwortung zur strengsten Pflicht zu machen, darüber zu wachen, daß das Gefährliche verheulene Gefährte nicht ohne die in § 63 der Instruktion vom 27. Juni 1895 — Reichsgesetzblatt 1895 Seite 357 ff. — vorgeschriebene Abwaschung und Reinigung des Schuhs und der Kleider verlässe und daß beides — Abwaschung und Reinigung — auch gründlich erfolge — vergl. hierzu § 8 Punkt 3 und 4 und § 14 der Anweisung zur Instruktion vom 27. Juni 1895 — Reichsgesetzblatt 1895 Seite 393 ff. — Den Viehhältern aber, deren Gefährte wechsell, ist zu empfehlen, sich vor Antritt des neuen Gefährtes darüber Gewißheit zu verschaffen, ob in dem Gefährte, in welchem letzteres bisher gehalten hat, die Maul- und Klauenseuche herrscht, und eventuell darauf zu bringen, daß eine etwa unterlassene Reinigung noch nachgeholt werde.  
Die Amtshauptmannschaften, in deren Bezirken die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist, werden veranlaßt, die betreffenden Ortsbehörden noch besonders mit entsprechender Weisung zu versehen und die vorstehende Verordnung in den Amtsblättern zum Abdruck bringen zu lassen.

Tresden, am 18. Dezember 1896.

Ministerium des Innern.  
v. Reichsh. Rönner.

## Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Departement der Justiz.** Bei dem gemäß dem Reichsgesetz vom 9. Januar 1876 für das Königreich Sachsen geltenden kaiserlichen Sachverständigenverzeichnisse sind ernannt worden: der Professor Otto von Mohr in Dresden an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Hofrath zur Erlangung vom Richter, der Bildhauer Rudolf Häbke in Dresden an Stelle des durch Wegzug aus Sachsen ausgeschiedenen Bildhauers Dr. Riey zum Rechtsreferenten Mitgliede.

## Kunst und Wissenschaft.

**Im Kunstverein**  
nimmt gegenwärtig eine Sonderausstellung von Prof. Paul Mohr (Berlin) einen größeren Raum ein. Es finden sich in ihr zahlreiche Aquarelle, die Motive aus Mitteldeutschland, aus dem deutschen Süden und aus Italien zeigen, ferner Aquarelle, Illustrationen und auch mehrere Ölbilder von Prof. Mohr. Mohr gebürtig aus dem Schönenfeld bei Leipzig, die des großen Meisters Vorbild an Härte festhalten und sich dabei doch eine gewisse Selbstständigkeit in der Auffassung und Malweise bewahrt haben. Namentlich die letztere weist deutlich auf jene Zeit zurück, in der das Wasserfarbenmaterial noch nicht so herhaft behandelt wurde wie heutzutage, in der man das Aquarell meist noch mit neutralen Tönen unterwarf und durch vielfache Schichten mit Farbe die Tonkraft steigerte, nicht selten feillich zu Ungunsten der Farbendauer und Feinheit des Bildes. Mit dieser Technik ist Paul Mohr aber zu vielen reizvollen Leistungen gekommen, die nicht so in der reinen naturgetreuen Wiedergabe des landschaftlichen Motivs als vielmehr in der einfachen, feinen Zeichnung und namentlich in der Sinnungsbildung, vorzüglich geübten malerischen Auffassung ihren Schwerpunkt haben. Die hier in Frage stehende reichhaltige Ausstellung Mohrscher Kunstschöpfungen verleiht dem Besucher ein zutreffendes Bild von dem Charakter und Umfang des Könnens dieses Malers; sie läßt keine Farben wie seine schwachen Seiten hervorzuheben und verleiht eine wesentliche Anlehnung an die seiner Darstellungskraft. Besonders anmutig wirken die malerisch fein behandelten Motive aus der Sächsischen Ebene mit ihren Schattungen, pittoresken Felsen und Bergsilhouetten; die Subtilität, mit der sie ausgeführt sind, erscheint nicht mehr feierlich. Wie kein großer Meister besitzt Paul Mohr auch ein ausgezeichnetes Talent

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Studentennunnen in Rußland,

über welche mangels glaubwürdiger Berichte im Auslande bisher zumeist irrige Anschauungen geherrscht haben, erfahren in einer umfangreichen Mitteilung des russischen „Regierungsanzeiger“ eine allseitige Beleuchtung und zwar sowohl in Bezug auf die Ursachen und die Vorgeschichte, als auch hinsichtlich des Verlaufes und der nun erfolgten Beendigung dieser kleinen Revolte der russischen Universitätsjugend. Diese Veröffentlichungen des Regierungsblattes sind in mehr als einer Beziehung interessant, weshalb es sich schon lohnt, mit einigen Worten auf sie zurückzukommen.

Ursprünglich war die Studentenschaft und zwar nur zum Zwecke gegenseitiger materieller Unterstützung nach landsmannschaftlichen Vereinigungen („Landmannschaften“) gruppiert, die Subskriptionen, Lotterien, Kränzchen etc. veranstalteten und die vereinnahmten Gelder teilweise oder als Unterstützung an hilfsbedürftige Kameraden verabschiedeten. Diese Studentenvorände haben aber bald ihre Aktionsprogramme wesentlich erweitert und zwar zunächst durch das Betreiben, ihren Mitgliedern größere Ausbildung auf dem Gebiete der Soziologie und der neueren politisch-ökonomischen Theorien zu verschaffen. Bald wandten sich die „Landmannschaften“ aber auch dem Studium der revolutionären Lehren, dem Lesen verbotener Schriften und der Ergreifung der geheimen Presse zu und betätigten dann auch ganz offen ihre Sympathien für die revolutionäre Bewegung, gewählten — auf landsmannschaftlichen Kassen den politischen Verbannten und Gefangenen Unterstützung und ergänzten schließlich auch die Reihen der aktiven Revolutionäre mit ihren Mitgliedern. Zu Ende der achtziger Jahre wurden die einzelnen Kassen der Landmannschaften in einer „Zentralkassse“ vereinigt, unter einer gemeinsamen Verwaltung durch Delegierte der Landmannschaften gestellt und zu Zwecken der Wahrung allgemeiner studentischer Interessen verwaltet. Bald darauf organisierte sich neben der „Zentralkassse“ auch ein „Studentengericht“, das nicht nur die Streitigkeiten unter den Studenten zu schlichten und die Ausschließung einzelner Studenten aus der Studentenschaft wegen unehrenhafter Handlungen zu dekretieren hatte, sondern sich auch allmählich das Recht anmaßte, die Thätigkeit der Professoren und der Universitätsbehörden zu beurteilen. Die Entscheidungen dieses Studentengerichtes wurden durch besondere, auf hektographischem Wege hergestellte Blätter veröffentlicht. In den letzten Jahren übernahm die Funktionen der Zentralkassse und des Studentengerichtes der aus den Vertretern von 46 Landmannschaften gebildete „Bundestrat“ der vereinigten Landmannschaften, die zusammen 1500 Studenten, also fast die Hälfte der sämtlichen Hörer der Moskauer Hochschule, umfaßten. Dieser „Bundestrat“ trat seitdem als der Interpret der Wünsche der gesamten Moskauer Studentenschaft auf und machte sich das Recht an, Anschauungen der Studenten in allen Fragen des Universitäts- sowie auch des allgemeinen und sogar des staatlichen Lebens zum Ausdruck zu bringen. Er regte nach seinem Belieben Bewegungen in der Universität an, oder er befehligte sie. Vor einigen Jahren begründete er öffentlich die Thätigkeit eines Professors als schädlich und forderte ihn in einem ihm zugefertigten Urteilsprotokoll auf, den Lehrstuhl zu verlassen. Während der Touloner Festlichkeiten überhandte er den französischen Studenten einen Protest, worin er seinen „Unwillen über die Kriegerei einer

freien Nation vor den Vertretern des absolutistischen Regimes“ kundthat. Zu Ende 1894 und zu Beginn 1895 regte der „Bundestrat“ nicht allein unter den Moskauer Studenten, sondern auch durch besondere Delegierte in den übrigen Universitätsstädten eine Agitation an, die das Zustandekommen eines Beschlusses an den Kaiser Nikolaus II. bezweckte, worin die Aufhebung des gegenwärtigen Universitätsstatuts, die Palassung der Frauen zu den Universitätsstudien, Aufhebung der Inspektion, die allgemeine Vorfahrt, neue besondere studentische Gerichtsbarkeit u. i. u. gefordert wurden.

Nun fand es endlich die Regierung für angezeigt, gegen die Thätigkeit des „Bundestrates“ einzuschreiten.

Während einer abgehaltenen Versammlung wurden die Mitglieder des „Bundestrates“ verhaftet, in den Wohnungen seiner Mitglieder wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und es folgten auch eine Anzahl Verhaftungen. Bei Beginn des laufenden akademischen Jahres trat gleichwohl der „Bundestrat“ abermals in Aktion. Es wurden auch sofort von ihm auf der Moskauer Universität Unordnungen angeregt und, wenn auch ohne Erfolg, allerhand Verleumdungen, die übrigen russischen Hochschulen in die Bewegung hineinzuziehen. Dann veranstaltete der „Bundestrat“ für die in den Auslands getretenen Arbeiter einer Fabrik zu Kostroma eine Geldsammlung. Er erließ an die Studenten einen Aufruf und ließ während der Vorlesungen eine Wähe mit der in ihr enthaltenen Proklamation zur Sammlung von Spenden zirkulieren. Gleichzeitig wiesen auch zwei Landmannschaften gewissermaßen offiziell den streikenden Arbeitern 170 Rubel zu. Schließlich entsand der „Bundestrat“ ein förmliches Aktionsprogramm, zu dem ein besonderer Motivbericht ausgearbeitet wurde, aus dem revolutionäre Charakter der geplanten Studentenbewegung sich in unzweifelhafter Weise ergab.

Auch hinsichtlich der bekannsten, Aufsehen erregenden Studentendemonstrationen auf dem Wagankow-Friedhofe hat die Prüfung des konfizierten Schriftensmaterials den politischen Untergrund der Bewegung ergeben. In einer besonderen Proklamation hatte der „Bundestrat“ die „Studenten“ aufgefordert, einer Seelenreise für die Bergung der auf dem Friedhofe beizugehen und „durch ihre Anwesenheit ein erhebliches Maß an Opfer der Furchtlosigkeit der Staatsbehörden und andererseits eines Protestes gegen die derzeitige Ordnung, welche derartige traurige Geschehnisse möglich macht, kundzutun“. Die Regierung verfügte auf Grund dieser Ermittlungen die Verhaftung der mit der Inszenierung dieser Demonstration beauftragten 56 Studenten, die sämtlich Mitglieder des „Bundestrates“ waren und zum Teil auch der sich „Arbeiterbund“ nennenden revolutionären Genossenschaft angehörten. Ungeachtet dieser Verhaftung der Leiter der geplanten Friedhofsdemonstration fand letztere dennoch statt. Aber die Regierung ließ es nunmehr an der nötigen Energie gegen die Studenten nicht fehlen, die bekanntlich am Tage nach der Demonstration auf dem Friedhofe auch in der Universität selbst allseitig Unordnungen erzeugten 711 Studenten wurden ohne weiteres verhaftet. Eine Anzahl von ihnen — 109 — wurden als Organisatoren und Rädelsführer und als Mitglieder des „Bundestrates“ sofort vor die zuständigen Gerichte gebracht, während die übrigen 602 Studenten je nach Maßgabe ihrer Teilnahme an den Unordnungen auf kürzere oder längere Zeit von der Universität suspendiert wurden.

Außerdem ist nun auch auf Anordnung des Ministers der Volksinstruktion am 9. Dezember an den Wänden der Universität Moskau eine Bekanntmachung angeschlagen worden, wonach alle Studenten, welche von neuem an Versammlungen und anderen Kollektivaktionen der Unbotmäßigkeit gegen die Universitätsobrigkeit und ebenso auch gegen die Polizei

teilnehmen würden, sofort arretiert und aus Moskau ausgewiesen werden sollen. Diejenigen Studenten, die sich der bestehenden Universitätsordnung nicht fügen wollen, werden aufgefordert, ihre Dokumente binnen einer bestimmten Frist abzugeben, worauf sie auf ihr Gesuch hin entlassen werden sollen.

Schließlich wird noch mitgeteilt, daß die Vorlesungen auf der Universität ununterbrochen fortgebaut haben und daß vom 5. Dezember an die Ordnung auf der Moskauer Hochschule nicht mehr gestört worden ist.

Immerhin giebt das, was im Verlaufe der Angelegenheit über die Gefinnungswende einer großen Anzahl von Studenten bekannt geworden ist, reichlich Stoff zum Nachdenken, vor allem in der Richtung, ob neben der gewaltthätigen Unterdrückung der Bewegung, die zweifellos zunächst mit aller Energie durchgeführt werden mußte, nicht auch eine gründliche Reform des einer solchen offenbar in hohem Grade bedürftigen russischen Universitätswesens am Plage sei.

## Tagesgeschichte.

**Tresden, 21. Dezember.** Se. Majestät der König erteilten am gestrigen Sonntag nach dem Kirchenbesuche vormittags 12 Uhr im Königl. Residenzschloße an die nachgenannten Herren Audienzen: den geh. Hofrat Prof. Dr. Willmann in Leipzig, welcher die Jubiläumsschrift der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften überreichte, den Kammerherrn v. Wipleben in Görlitz, den geh. Justizrat Erdmann, den Landgerichtsdirektor Dr. Vogel, den Professor an der hiesigen Kunstakademie Färber, den Amtsrichter Franz in Chemnitz, den Dr. med. Rothberg in Rauhof, den Kommissionsrat Radloff und den emer. Schuldirektor Eidner in Copiv.

Nachmittags nahmen Se. Majestät der König an der Familientafel bei Er. Königl. Majestät dem Prinzen Georg im Palais Zingendorffstraße teil.

— Heute vormittag kamen Se. Majestät der König von Villa Strahlen ins Königl. Residenzschloß und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementchefs der Königl. Postämter, sowie militärische Meldungen entgegen. Nach Erledigung der Regierungsgeschäfte kehrten der Monarch nach Strahlen zurück.

— Ihre Königl. Majestät die Frau Prinzessin Johann Georg wohnte gestern, Sonntag, nachmittags um 2 Uhr in Begleitung der Ehrenämter Freitrag v. Zindler in Begleitung der Ehrenämter Maria Anna Kinderhospital in Trachenberge und abends 7 Uhr in Begleitung der Hofdame Frei v. Plato der Weihnachtsfeier im Hofe für hilfsbedürftige Knaben und Mädchen (Wölfnischstraße) bei.

**Tresden, 21. Dezember.** Gestern nachmittags um 5 Uhr fand bei Er. Königl. Majestät dem Prinzen Georg im Palais Zingendorffstraße Familientafel statt, an welcher Se. Majestät der König, Ihre Kaiserl. und Königl. Majestät die Frau Großherzogin von Toskana, Ihre Königl. Majestät der Prinz Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Katharine teilnahmen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser hörten gestern im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Generalstabs der Armee, Generaladjutanten Grafen v. Schlieffen und des Obersten v. Billow, Stellvertreters des Chefs des Militärkabinetts.  
— Staatssekretär Freih. v. Marschall ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und hat seine Amtsgeschäfte im künftigen Amt wieder übernommen.  
— Der Bundestrat ist am Donnerstag in die Ferien gegangen. Die Militärstrafprozeßordnung ist mitan-

doch zu drückt. Unter den neu aufgehängten Aquarellen ist ein solches von G. Borelli „Aus der Umgebung Roms“, zu erwähnen, ein nicht ohne die den Italienern im Wasserfarbenmaterial eigentümliche Pravour gemaltes, in den Farben kaltes Bild.

Aquarellisten, namentlich auch solche, die für Weihnachtsgewandlungen machen wollen, sei der Wunsch der jetzigen Ausstellung im Kunstverein lebhaft empfohlen. Sie werden zwar keine Werke allerersten Ranges, aber eine gute Anzahl wohlgeratener, durch den Gegenstand und durch die Behandlung gefälliger und gehaltvoller Bilder vorfinden. Wir weisen diesbezüglich nochmals in erster Reihe auf Landschaften von Hermann, G. Ritter, Janßen, Müller-Kämpf, Papino, Szegusa, auf die Aquarelle von Mar G. Giese und andere Gemälde, deren wir in früheren Besprechungen (Nr. 281 und 285 des „Dresdn. Journ.“) mit Anerkennung gedacht haben.

## Was ich erlebte. 1846 bis 1896.)

Von Friedrich Heale.

„Als ich geboren wurde, zitterte die Erde!“ sagt Dostojewski in Shakespeares „Hamlet IV.“ — bei mir aber nicht. In mir zitterte es nur, als ich nach absolvierten Gymnasialstudien meinem Vater, einem langjährigen, dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen nachstehenden treuen Diener, erklärte, daß ich „zum Theater gehen wolle“. — Entsetzt — „Rück!“ Nach Kämpfen unter Interventionen mit freudlich gefährter, einflussreicher Personen endliche Einwilligung, der die

\*) Wir entnehmen der „Moderen Kunst“ (Berlag von H. B. Berlin W.) mit Zustimmung einiger ansehnlichen Mitteilungen des Hofrath der Akademie Friedrich Heale, welche dieser auf Anregung der Redaktion der „Moderen Kunst“ geschrieben hat und in den Spalten dieses Blattes veröffentlicht.





# Richard Klemm

Dresden-Striesen, Tittmannstr. 11

## Gebrauchs- und Luxus-Porzellane.

Hochelegante **Rococo-Möbel** mit bemalten Porzellaneinlagen.

16 reichhaltige Musterzimmer.

Die Königlich Sächsische Hof-Wildprethandlung

4 Antonstr. 4 **J. Hein** 4 Antonstr. 4

2008 Fernsprecher 2008

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**prima Hasen, gepickelt und im Fell,**  
feistes Hirsch- und Rehwild, Wildschwein,  
starke Fasanen, Vork- und Ganselhühner.

Prämierter Verkauf nach amtlicher und allen Theilen der Stadt.

## Weihnachts-Ausstellung

**Glaswaaren**

jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes.

**Wilh. Rühl & Sohn,**

Königl. Hoflieferanten.

**Neumarkt Nr. 11.**

Specialität:

**Krystall-Tafel-Service für Ausstattungen.**

**Festgeschenke**

in  
**Wäsche**

empfehle in reichster Auswahl

**Joseph Meyer**

(au petit Bazar)

**Neumarkt 13.**

Fernsprecher 2655, Amt 1.

**Rudolf Bagier & Comp.**

Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges.

Atelier für Inneneinrichtungen.

Eigene Tischlerei u. Tapetierwerkstätten.

Complettes Lager

von fertigen Zimmern, von Stoffen,  
Teppichen und Tapeten etc.

Musterlager und Ausstellung.

See-Strasse 6. Dresden See-Strasse 6.

(Invalidenthank.) Telefon Amt I Nr. 757. (Invalidenthank.)

**Gummi-**

Kinder-Spielsachen, Schürzen, Tischdecken, Wringmaschinen, Rosenträger, Spielkarten, Bagewannen, Kissen, Mäkel, Wärmflaschen

empfehlen

**Baumcher & Co.**  
Königliche Hoflieferanten.

Specialität

**Laterna magica's**

Der einzige Wunsch unter keinen Lieb-  
Kunde — unterhalten Sie Groß u. Klein.



u. selbstgefertigte Sanduhren, Leuchte u. be-  
wegliche Bilder. Verrenten aller Familien-  
angehöriger liefert hierzu und fertigt  
billig **H. Reintsch,** Albrecht 2 11  
1092 sein Laden.

Für die Redaction verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

## Coupons-Einlösung.

Die am 1. Januar 1897 fälligen **Coupons, Dividendenscheine** und ge-  
loosten **Werthpapiere** lösen wir **bereits von jetzt ab spesenfrei resp.**  
zu **bestmöglichen** Coursen ein.

Dresden, im December 1896.

**Gebr. Arnhold.**

Dresden-Altstadt: **Waisenhausstrasse 16.**  
Dresden-Neustadt: **Bautzner Strasse 10.**

Heinrich Plaul  
Hoflieferant

General-Depôt  
P. D.-Corsets  
(P. Datolet & Co.)  
Brüssel u. Paris.

Atelier  
für feine  
**Corsets**  
nach Maass.

General-Depôt  
Mieder-Atelier  
„Palerma“  
in Wien.

25 Wall-Strasse (Amt 1. 107.) Eckhaus Breite Str.

Don 21. — 24. cr. große auf  
**Puppenwagen**

3 1/2 Radial.  
Einfache feiner billig  
verstellbare Kinderstühle  
R. 7 bis R. 20.  
Sportwagen  
R. 7 bis R. 20.  
Leiterwagen, Kindermöbel.  
Fabrik-Niederlage  
Moritzstrasse 7, I. Et.,  
Gde König Johann-Str.

Tageskalender.

Dienstag, den 22. December.

Königliches Hoftheater.

(Mittacht.)  
Der Kiegende Oskander. Große  
romantische Oper in drei Akten von  
Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende  
10 Uhr.  
Mittwoch: Daniel und Gabriel.  
Kirchenpiel in drei Akten. Musik von  
E. Humpfer. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende  
in zwei Abtheilungen von Kaiser und Salm-  
löben. Musik von Leo Delibes. (Anfang  
7 1/2 Uhr.)

Königliches Hoftheater.

(Sprecht.)  
3. Vorstellung im zweiten Abonnement.  
Krieg im Frieden. Lustspiel in fünf  
Akten von W. v. Koller und Franz  
v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende  
nach 10 Uhr.  
Mittwoch: Ariel Heide. Trauerspiel  
in fünf Akten von Karl Glogow. (An-  
fang 7 1/2 Uhr.)

Residenztheater.

Volles Schauspiel des Wiener Hie-  
genden Bakter, arrangiert von K. H.  
Hofballmeister Carl Bodensky von der  
Operntheater in Wien. Sprech-  
meister: Operette in drei Akten von  
Wilhelm Kienzl. Musik von Johann Strauß.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr (zu-  
wählige Preise): Die Wunderkammer.  
Weihnachtsmärchen. — Abends 7 1/2 Uhr:  
Leges Schauspiel des Wiener Hie-  
genden Bakter. Sprech-  
meister.

Der Circus ist gehezt.

## Circus A. Kremsler.

Morgen Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr:

H. W. Hr. James Hill mit „Germinal“. Die 3. Brediana am Sieg. Trapes.  
u. Köpfbenge u. Almar, das Besondere, vorgeführt vom Direktor. Sean. Todada  
de la Pista und W. G. Giesstine, Reittänzerinnen. Grosses Volkstänzen mit versch.  
affen. Ballet-Einlage, get. vom Corps de Ballet. Ab. bei Tageszeit. Nächster  
Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr: Nur eine Vorstellung.

Stadtverein f. i. Wissen.

Dritter volksthümlicher  
**Dichterabend**

in Wort und Lied  
2. Weihnachtstafelabend, 26. Dec.,  
und Sonntag, den 27. Dec.,  
Abends 7 Uhr.  
Bereinshausplatz, Singensdorferstr. 17

**Fabeln und Märchen.**

Vortrag über die Brüder Grimm:  
Herr Professor Dr. W. Scheller.  
Märchen- und Fabelvorträge aus  
Grimm, Andersen, Schwab, Schenck, Hans  
Bach, Schwab u. s. w.: Herr Direktor  
Gust. Geerst.  
11199  
Schauspielvorträge, Lieber von Schone,  
Lautert, Berg u. s. w.: Concertfingering  
Friedrich Fritze Ottermann.  
Büchlein kein Fortier, Jugendbücher 17.  
Gastrieit 30 St., numeriert 60 St. Coals-  
öffnung 1/2 Uhr. — Größere Kinder in  
Folgeleitung Erwachsener haben Zutritt.

**Gelegenheitslauf.**

Dem feinsten Geschmack entsprechend:  
**Hochelegante Felddecken**  
für Wagen, Schlitten, Chaiselouque; einige  
alte leinere exotische echte  
**Perserteppiche**  
sehr preiswert zu vert. Walpurgis-  
strasse 9, pt.

**Neue Gänsefedern**

Bitte lesen! Vollkommen ganz neue  
graue Gänsefedern, mit der Hand ge-  
schliffen, 1 Pfund nur 3 R. 20 Pfg., die-  
selben in besserer Qualität 1 Pfund nur  
1 R. 40 Pfg., versendet in Probe-Pack-  
collen mit 10 Pfund per Postnachnahme  
I. Kraus, Schreibmaschinenfabrik in Prag 620-1  
(Böhmen T). — Umsonst gefattet 11199

Familiennachrichten.

Den heute früh in Kuga erfolgten Tod ihrer teuren Mutter und Schwieger-  
mutter, der  
**Frau Jenny von Loewis of Menar**  
geb. von Loewis of Menar,  
gibt hierdurch an  
**Georg von der Gabelentz-Linsingen,**  
Brat. im Garde-Ritter-Regt.,  
**Mary von der Gabelentz-Linsingen**  
geb. von Loewis of Menar.  
Dresden, am 20. December 1896.

Mit tiefer Wehmut theilen wir allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntem mit, daß heute Nachmittag 4 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter,  
Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Bergräthin Emma Dannenberg**  
geb. Zahn  
nach wechsellängem Leiden, aber bis zur letzten Stunde mit voller Liebe  
im Herzen für die Ihrigen, und durch den unerlöthlichen Tod ent-  
stehen ist.  
Dänischen, Bez. Dresden, den 19. December 1896.  
Bergräth Dannenberg,  
Bergamtsassessor Dr. jur. Willy Dannenberg  
mit Frau Elise geb. Starke  
und Kindern Charlotte, Oskar und Fritz,  
Dr. med. Oskar Dannenberg  
mit Frau Louise geb. Schmichen  
und Tochter Marianne.  
Die Beizung findet Mittwoch, den 23. d. Mtz., Nachmittags 3 Uhr  
von der Beerdigungshalle des Johannisfriedhofes zu Leitzkau-Deutzen  
aus statt. 11192

Unsere Freunde und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht, dass unsere theure  
Mutter und Schwiegermutter

**Mrs. Ada Louisa Kinnell, geb. Danford**

heute (Sonntag) morgen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.  
Tiefbetrubt  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

**Jean Louis Nicodé**

und Frau Fanny, geb. Kinnell.

Dresden, am 20. December 1896.

11191

Als praktische  
und stets willkommenen

**Weihnachts-  
Geschenke**

empfehlen wir in der denkbar  
größten Auswahl

**Damen-Schürzen**

von bewährtesten fein sähen-  
schürzen bis zur elegantesten feid.  
Zeilenschürze.

**Kinder-Schürzen**

für jedes Alter.

**Taschentücher**

weich und mit jeder Art  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Farbige  
Pique-Bettdecken**

in allen erzielenden Qualitäten.

**Widertische  
feinere Tischdecken.**

Weiße Damast-  
**Uhr- und Tisch-Gedekte**

mit hochfeinen (Handarbeit)  
verziert.

**Damen-  
und  
Kinder-Wäsche**

von der einfachsten bis zur  
eleganteren Ausstattung.

**Seidene u. wolleue  
Schlafdecken.**

**Eiderdaunen-Decken.**

Feinere  
**Setten u. Wiegen.**

**Kradloß & Böttcher,**

Königliche Hoflieferanten,  
Ausstattungs-Magazin,  
Waisenhausstraße 18.  
10984

Verkauf einzelner Nummern  
des

**„Dresdner Journals“**

Wiktiger Str., Gde Kirchstr. 43.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Italien.

Rom. In der Deputiertenkammer verlas gestern der Präsident ein Telegramm des Königs, in welchem dieser für die Annahme der Tagesordnung gelegentlich der Verhandlung über die Krönung des Königs von Respekt der Kammer in bewegten Worten seinen Dank ausdrückt.

Der Papst empfing gestern den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl v. Bülow nebst Familie. Die „Roma Polittica“ berichtet von einem bemerkenswerten Zeichen einer Annäherung des Papsttums an das italienische Königtum. Dem Papste Leo XIII sei es gelungen, das Franziskanerkloster in Assisi, das nach der Aufhebung des Kirchenstaates Eigentum des dortigen Gemeindefiskus geworden war, zurückzuerlangen. In den nächsten Tagen werde König Humbert ein Dekret unterzeichnen, durch das infolge der Bestimmungen des Garantievertrages Kloster und Basilika als besonderes Eigentum des Papsttums anerkannt würden. Der Papst werde die Stadtverwaltung in Assisi einschließen, indem er ein Haus ankaufe und es ihr übergebe.

Das Budget des Marineministeriums und der daselbst begleitende Motivenbericht finden in den hierigen politischen Kreisen große Beachtung. In letzterem heisst der Marineminister hervor, daß der Etat seines Ressorts von 124 Mill. Lire im Finanzjahre 1899/90 nach und nach auf 93 Mill. Lire im Finanzjahre 1897/98 gesunken sei, was natürlich auf die Entwerdung der italienischen Marine große Auswirkungen habe ausüben müsse. Das Gesetz vom 30. Juni 1887 habe die Zusammenfassung der italienischen Flotte festgelegt und danach hätte letztere am 1. Januar 1898 gänzlich ausgerüstet sein sollen. Das werde jedoch infolge der erwähnten Reduktionen des Marineetat's nicht möglich sein und würden zur Komplettierung der Marine zur besprochenen Frist noch 28 Panzerkreuzer und leichter Kreuzer sowie 61 Torpedoböote fehlen, so daß die italienische Flotte im ganzen einen Wert von 476 Mill. Lire, statt wie beabsichtigt, von 543 Mill. Lire, das sei um 67 Mill. Lire weniger als ursprünglich angenommen worden sei, repräsentieren werde. Dieser Rückgang liege um so bemerkenswerter, als in der italienischen Marine, die in den Flotten der anderen Staaten bereits eingeführten schnellsten Torpedoböote und Torpedokreuzer neuerer Konstruktion gänzlich fehlten. Diefem Mangel müsse schleunigst abgeholfen werden, und darum sowie behufs beschleunigter Ergänzung der Flotte habe die Regierung den Beschluß gefaßt, den Ueberfluß des laufenden und der nächsten Finanzjahre für die Komplettierung der italienischen Marine, nämlich den Bau neuer Kriegsschiffe und die Ausrüstung derselben zu verwenden. Zur Begründung dieses Beschlusses zitierte Hr. Brin eine Äußerung des obersten Marineates, welche besagt, daß die Frage der Vervollständigung der italienischen Flotte von größter Wichtigkeit für Italien sei, da der gegenwärtige Stand der Marine im Falle eines europäischen Krieges für die Stellung des Bundes ein Element der Schwäche bedeuten und Italien verhindern würde, seine Vorkämpfer in dem geübten Maße zu den Jochen der Vortreibung der gemeinsamen Interessen zu verwenden. Es herrsche kein Zweifel darüber, daß das Parlament dem von Hr. Brin vorgelegten Budget seine Zustimmung erteilen werde.

Rußland.

St. Petersburg. Über den russisch-chinesischen Vertrag sprechen zum ersten Male von den russischen Zeitungen ausführlich die „Moskowsk. Wjedom“. Sie bezeichnen ihn nicht als einen „angeblichen“ Vertrag, sondern erklären ganz offen, daß der gemeldete Inhalt im allgemeinen den Wünschen entspricht, die Rußland China gegenüber habe äußern können. Der russisch-chinesische Vertrag ist durchaus nicht Neues, und schon im Sommer lief nach den Äußerungen der Zeitungen, während des Berliner Kongresses des Botschaftssekretärs v. Giers, hartnäckig das Gerücht um, ein solcher Vertrag sei unterzeichnet. Wenn die Gerüchte zu dieser Zeit eben nur Gerüchte, keine Thatfache waren, so beweisen sie doch, daß ein solcher Vertrag überall als das natürliche und berechtigte Resultat jener Politik erachtet wurde, die Rußland China und Japan gegenüber befolgt hat. Nach dem Vertrage von Schimonoseki, der so deutlich gezeigt hat, welche Zwecke England gemeinsam mit Japan verfolgte, war es jedem klar, daß Rußland seine politische Politik im Stillen Ocean nicht fastlegen könne und zur Wahrung seiner eigenen wichtigen Interessen eine ganze Reihe von Maßregeln ergreifen müsse, die im Stande wären, die feindseligen Handlungsmotive Englands zu erschweren, wenn auch nicht ganz unmöglich zu machen. Obgleich die Sibirische Eisenbahn die Dislokation der Truppen und Kriegsmaterialien aus dem europäischen Rußland in den Osten erleichtert, so könnte sie allein unsere östlichen Beziehungen doch nicht

vor den Intriguen Englands schützen, das in Japan einen gefährlichen Helfer gefunden hat. Im Jahre eines offenen Bruches mit England würde Rußland einen so großen Trumpf in Händen haben, wie Indien, wo England der Todesstoß versetzt werden kann; dieser Trumpf würde jedoch seine Bedeutung verlieren, wenn England seiner Gewohnheit nach mit vorgehobenen Gesellen vorgeht. Wenn der Vertrag von Schimonoseki, gegen den Rußland, Frankreich und Deutschland protestiert haben, in Kraft geblieben wäre, so hätte der Stille Ocean England und Japan zur vollen Verfügung gestanden, so wäre die Aktionsfreiheit unserer Flotte paralysiert worden, und England hätte die Möglichkeit gehabt, in der Mongolei und Mandchurien, die Japan abgetreten waren, jedesmal einen Plänenangriff gegen Rußland auszuführen, wenn seine europäische Politik das erforderte. Durch die Entfernung Japans vom Festlande ist die Gefahr beseitigt, aber nicht unmöglich gemacht worden, und Rußland muß daher zu erwidern suchen, daß diese Gefahr auch für den Fall, daß alle Welt vor dem ausschließlichen Einflusse Englands bewahrt werden, der in politischer Beziehung für Rußland und in handelspolitischer für andere europäische Mächte gefährlich wäre; die Freiheit der Fahrt unserer Gefahrender des Stillen Ozeans muß gesichert sein. Dieses Ziel konnte man erreichen, indem man China im Falle einer gewissen Okkupation seines Territoriums beistand, was konnte Rußland aber nur dann thun, wenn China es ihm anheim stellte, die hierzu erforderlichen Verhältnisse zu schaffen. Das Weltmächte sich dann direkt an England und sagt, wenn es sich zu fremden Interessen ruhig und vernünftig verhalte, werde es unter der Bezeichnung der östlichen Verhältnisse nicht zu leiden, es werde sogar Gewinn davon haben. Rußland werde ihm erlauben, aus jenen Vorteilen Nutzen zu ziehen, welche die sibirischen und die chinesischen Bahnen böten. Auch der panafrikanische „Swjet“, der sich zu einer kräftigen asiatischen Politik Rußlands ziemlich mißtrauisch verhält, schreibt über den Vertrag. Er sagt: „Unsere Erfolge im fernem Osten werden von wahrhaft russischen Standpunkten aus von unserer Bevölkerung durchaus nicht mit jener Begeisterung aufgenommen, welche sie sich zu jedem russischen Erfolge an unserer europäischen Grenze verpflückt. Wenn wir in Europa stark und mächtig sind, an der Spitze des Bundes der slavischen Völker und Staaten stehen, mit Frankreich Hand in Hand gehen und die Deutschen auf ihren beschriebenen Pfad ziehen, so gehört ganz Asien ohnehin uns und entgeht uns nicht. Ist es nicht heute, so ist es morgen. Bedenken aber Wirren an unserer Westgrenze, fürchten wir uns vor deutschen Intriguen und deutschen Koalitionen, lassen wir uns von den Russen und die Darstellungen entgegen, geben wir Konstantinopel in fremde Hände und lassen ausländische Mächte ins russische Schwarze Meer — gleichen dann nicht alle unsere Erfolge im fernem Osten einer Eisenbahn, werden sie uns dann nicht sogar eine Last sein.“ Der Vertrag läßt sich aus diesen Stimmen erkennen. Der Vertrag besteht in Wirtschaft, und die St. Petersburg'sche Diplomatie hat wieder einen ihrer hervorragendsten Erfolge zu verzeichnen. Dagegen waren alle Klagen Englands nicht, und es ist sehr zweifelhaft, ob es der russischen Diplomatie gelingen wird, in Beijing ähnliche Zugeständnisse in Süchina zu erreichen. Für die deutschen Interessen sehen wir in dem Vertrage keine Gefahr.

Die Veranlassung zu dem bereits gemeldeten Wortspruch des Unterbeamten Sacharow an den Direktor der Verwaltung der Staatsbahnen Wassiljewski war die Weigerung Wassiljewski's, eine von Sacharow geforderte Gehaltserhöhung zu bewilligen.

Serbien.

Belgrad. Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß die Nachrichten über eine Ministerkrise nunmehr gegenstandslos geworden seien, da es dem Eingreifen des Königs gelungen sei, den Frieden innerhalb der Regierungspartei herzustellen. Nur der Kultusminister Kowatschewitsch ist definitiv aus dem Kabinett ausgeschieden. Sein Portefeuille ist dem Justizminister Nitschitsch übertragen worden.

Rumänien.

Bukarest. Die feierliche Einweihung des Retropolitans Georgien ist gestern erfolgt. In Verantwortung einer Ansprache des Metropolitanen, welcher auf die besondere Bedeutung der Feier hin, welcher außer der Synode, dem Parlament und den Behörden auch alle hervorragenden aus dem Aufschwung Rumänien's verdienstvollen Männer des Landes bewohnten. Die Feier beweise, daß alle Rumänen einig seien, wenn es sich um nationale Fragen handle und das Vaterland den Bestand aller Schicksale fortere. Mit Vertrauen blide er deshalb in die Zukunft, überzeugt, daß durch Einigkeit alle Schwierigkeiten besiegt und alle Gefahren vermieden werden würden.

Sie war nicht unter den Tanzenden; als ich mich aber zwischen den waltenden Paaren durchgedrängt hatte, sah ich sie in einer Fensterstube stehen und scheinbar regungslos in das Gewühl hineinstarren; sie war fast so blaß wie die weiße Rose in ihrem Haat.

„Sie erinnern sich meiner wohl nicht mehr?“ fragte ich, indem ich auf sie trat. Eine tiefe Röte überzog auf einen Augenblick ihr Antlitz. „Oh, doch!“ sagte sie leise.

„Wollen wir tanzen, Lore?“ Sie feste, während sie mir die Hand reichte, den Kopf so tief, daß ich ihre Augen nicht zu sehen vermochte; aber ich sah, wie ihre kleinen weißen Zähne sich tief in ihre Lippe gruben.

So tanzten wir denn zusammen; nur ein paar Stunden; denn auch sie mochte fühlen, daß es mir nicht um Tanzen war. Bald fanden wir nebeneinander vor der großen Ausgangstür, deren beide Flügel weit geöffnet waren. Ich blinzelte unwillkürlich hinaus; es war jetzt finster, nur die Stämme der nächsten Bäume waren von dem herausfallenden Schein beleuchtet. Aber ein Strom bewegter Nachtluft trieb erfrischend gegen uns heran, und während von der einen Seite das Kreischen der Weigen und das Scharren der Tanzenden an mein Ohr schlug, vernahm ich zugleich von draußen das traurige Klirren in den Laubbäumen des Waldes.

Das Mädchen stand neben mir, ohne zu sprechen, die Augen zu Boden gesunken. — Ich sagte mir ein Herz. „Wie mag es Christoph gehen?“ fragte ich.

Sie fuhr zusammen und murmelte etwas, das ich nicht verstand; aber auf ihren blauen Wangen wurden zwei dunkle Flecke sichtbar.

Amerika.

Washington. Der Beschlußantrag Camerons dürfte im Repräsentantenhaus einer harten Opposition begegnen, da zahlreiche Abgeordnete aus beiden Häuser und Cline's sehen. Auch haben viele konservative Senatoren beschlossen zu versuchen, eine Abstimmung über den Beschlußantrag Camerons zu verhindern. Da eine große Mehrheit im Senate der Resolution günstig gesinnt ist, ist die Abstimmung das einzig mögliche Mittel. Die Mehrheit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses ist gegen jegliches Vorgehen bezüglich Cuba während dieser Tagung. Die radikalen Deputierten sind gegen Cline sehr aufgebracht und sprechen selbst davon, Cleveland in Anklagezustand zu versetzen, falls er sich weigern sollte, den Beschluß der Zweidrittelmehrheit beider Häuser anzuerkennen. Die Handelsinteressen rufen zur Besicht: So haben die Baumwollpflanzer von Memphis aus Besorgnis vor einem Kriege mit Spanien die Senatoren des Staates Tennessee aufgefordert, gegen den Beschlußantrag Camerons zu stimmen.

Ein in New-York von Blue Fields (Nicaragua) angekommener Dampfer bringt die Nachricht, daß zwischen Columbia und Nicaragua ein Streit um das Besitztum über die an der Mosquitoküste gelegenen Inseln Great Corn und Little Corn ausgebrochen sei.

Die Regierung von Montevideo erklärt amtlich die Gerichte, als wolle sie die Zinsgelder der Staatsschuld in London mit Dons einlösen, für unrichtig und versichert, daß sie dieselben ihren Verpflichtungen gemäß in Gold bezahlen werde.

Ortliches.

Dresden, 21. Dezember.

\* Aus amtlichen Bekannmachungen. Alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1877 geboren oder in früheren Aufstellungen zurückgestellt worden sind (im Falle ihrer Abwesenheit aber deren Eltern, Vormünder, Väter, Mütter, beziehentlich Fabrikherren), haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1897 (Schlußfrist 9. und zweites Uebergelöst, den vormittags 9 Uhr mittags 1 Uhr und nachmittags 4 bis 7 Uhr unter Vorlegung der Geburtsbescheinigung beziehungsweise der Stammbücher anzuwenden. Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Besitze des Berechtigungszeichens vom einjährig-zeitlehrenden Dienste oder des Berechtigungszeichens vom zweijährig-zeitlehrenden Dienste sind oder darum nachsuchen wollen, sind von der Anmeldung zur Rekrutierung-Stammrolle entbunden, sofern sie bis 1. Februar 1897 darum nachgesucht oder ihre Zurückstellung von der Aushebung kontrakt haben. — Um dem Ueberwachenden der hier wieder bemerkbaren Blutausströmung entgegenzutreten, hat der hiesige Rat die anderweitige Unterbindung der in hiesigen Häusern befindlichen Obhaken durch Sachverständige unter Beiziehung der Bezirksoberämter angeordnet. Alle hiesigen Gartenbesitzer und Pächter werden daher aufgefordert, nicht nur diese Unterbindung auszuwickeln, sondern auch die Besen zu haben, soweit nötig, zu unterziehen, sondern auch die ihnen behufs der Beseitigung der Blutausströmung von den Sachverständigen auszugebenden Maßregeln scharf in Ausführung zu bringen. Zuwiderhandlungen sowie Unterlassung der zur Beseitigung des Ungeheuers notwendigen Aushebungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft und die notwendigen Arbeiten auf Kosten der Säumnigen durch Beauftragte zur Ausführung gebracht werden. — Der Zugang zu den Gefängnisräumen des Kronenpflanzamtes und des Stillsamtes sowie zu der Gefängnisstelle der Dienstbotenkrankenkasse ist vom 21. v. M. an im Grundhause Landhausstraße Nr. 9 (nicht mehr Nr. 7) zu nehmen. — Die Inhaber von Marktsellen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Stellenzins für das Jahr 1897 am 2. Januar 1. M. im Stadtelementar A zu entrichten ist.

Der landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden hielt am 18. Dezember im Restaurant „Zu den drei Rädern“ seine halbjährige Versammlung ab, welche von 100 Vertretern der Kreistatistik besucht war. In Vertretung des Landesverbandes waren der Generalsekretär Otonomier Prof. v. Langsdorff und Sekretär Dr. Raubold anwesend. Der Vorsitzende, Otonomier Käferlein, eröffnete und leitete die Verhandlungen und machte zunächst einige Mitteilungen über die seit der letzten Sitzung im April eingetretenen Veränderungen im Vereinsbestande. Neu angeschlossene haben sich dem Kreisverein der landwirtschaftlichen Verein Pörschitz und die Zahl- und Verkaufsgenossenschaft für Pirnaer Saatzroggen zu Pina. Dem verstorbenen Herrn Vorstehenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Reichenbach i. V., Rittergutsbesitzer Seiler auf Hoffwitz, widmete der Vorsitzende folgende Worte ehrenden Andenkens. Aus dem Reichenbachsberort ist u. a. hervorgegangen eine ministerielle Verordnung vom 5. September, welche den Pflanzgenossenschaften zur Förderung ihrer Ziele Erleichterungen durch Staatsbeihilfen gemährt; auch soll danach der bisherige Bestand an jungen Bällen in der Justizämtern Oberbau von 18 auf 36 Stück erhöht und eine gleichartige Anstalt für Niederbau mit einem Bestand von 24 Bällen eingerichtet werden. Zur Herbeiführung einer guten Beschickung der im Jahre 1898 hier stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit in Sachlen gezeigtem Haindrosch ist auf Vorschlag der Direktorkonferenz der landwirtschaftlichen Kreisvereine vom Königl. Ministerium des Inneren die Ernennung von Beihilfen genehmigt worden. In die Vorkonferenz wurden Rittergutsbesitzer Behlitz zu Gemig u. Dolna und Gustavfänger Winkler in Rippin u. Pörschitz gewählt. Den Bericht des Direktors über die Tätigkeit des Kreisvereins leit der letzte Ausschussmitglied erstattete hierauf Kreisvereinsdirektor Dr. v. Littrow. Der Justizgenossenschaft Deutschneubau und Deutschharbinenberg wurde eine Beihilfe von 120 M., dem landwirtschaftlichen Verein Schellenhau eine solche von 15 M. zur Beschaffung eines reinblütigen Schweizer Rindviehs genehmigt. Auf Befürwortung des Kreisvereins hat das Königl. Ministerium des Inneren der Pirnaer Saatzroggen-Justizgenossenschaft eine Beihilfe von 600 M. zur Bestreitung ihrer Einrichtungskosten bewilligt. In der Beihilfe hat eine Bezirksversammlung in Dippoldiswalde und zwei Rindviehschäuer in Deutschneubau und Rippin abgehalten worden. Auch in diesem Jahre hat das Direktorium in der durch die Verordnung vom 28. Februar 1894 vorgezeichneten Weise dem Königl. Ministerium des Inneren über die Lage der Landwirtschaft im hiesigen Bezirk sowie über die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter Bericht erstattet. Nach Genehmigung des Direktorialberichts wurde in die weitere Tagesordnung eingetreten. Den landwirtschaftlichen Vereinen Pörschitz und Senda wurden Beihilfen von je 30 M. zur Anschaffung von Vieleleggen bewilligt. Der Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Langhennersdorf, dahin zu wirken, daß die seiner Zeit an der Tierärztlichen Hochschule gewählten Prüfungslehrer in einem noch festzustellenden Zeitraum von dem Königl. Bezirksrat genehmigt bez. nachgeprüft werden, wurde mit großer Majorität abgelehnt, dagegen folgender Antrag des Direktors Prof. Dr. Buch angenommen: „Der Kreisverein wolle an das Königl. Ministerium des Inneren die Bitte richten, daß die Verwaltungsbehörden ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß nur geeignete Prüfungslehrer ihr Gewerbe ausüben. Es folgte hierauf die Festsetzung des Haushaltsplans für 1897. Umgekehrt sind u. a. 4675 M. zur Vorbereitung landwirtschaftlicher Kenntnisse, 5400 M. für Feld- und Viehwesen und landwirtschaftliches Pflanzwesen, 3375 M. für Viehzucht, 6335 M. für Verwaltungswesen, 1800 M. für Rekrutierung, insgesamt 22375 M., wozu ein Staatszuschuß von 21200 M. zu erbiten sein wird. Der Haushaltsplan fand einstimmige Genehmigung. Zum Schluß wurde Statutenbesitzer Müller-Dippoldiswalde zum Mitglied des engeren Ausschusses für den Bezirk Dippoldiswalde und Dr. Flamm-Senda als Mitglied des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Schule zu Freiberg gewählt. Mit den besten Wünschen für die Landwirtschaft im neuen Jahre schloß der Vorsitzende ab dann die Sitzung.

Statistik und Volkswirtschaft.

\* Die Betriebsaufnahme der Dresdener Straßenbahn betrug in der mit dem 19. Dezember zu Ende gegangenen Woche 236,05 M., und seit dem 1. Januar 1896 2,046,473 M. gegen 2,020,273 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Betriebsaufnahme der Straßenbahn zu Hannover, N. H., betrug in der abgelaufenen Woche 37,761,20 M. und seit dem 1. Januar 1896 1,612,621,10 M. gegen 1,631,318,20 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. \* Die Betriebsaufnahme der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden in der mit dem 19. Dezember 1896 zu Ende gegangenen Woche betrug 24,308 M. 93 Pf. und seit dem 1. Januar 1896 1,544,286 M. 96 Pf. gegen 1,648,220 M. 22 Pf. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. \* Nach den Ermittlungen des Königl. statistischen Amtes und den von Herrn Teufelherz, Ingenieur und Fabrikbesitzer von Dr. H. Reusch angefertigten Schätzungen hat sich die Gesamtproduktion an Eisen in Teutschland und Luxemburg in dem 10jährigen Zeitraum von 1886 bis 1895 von einem Werte im Betrage von 446,507,014 M. auf 726,277,375 M. gehoben. Die Zahl der in der genannten Produktionsperiode beschäftigten Arbeiter ist während des Zeitraums von 1873 bis 1895 von 1,3874 auf 2,287,288 geiegen. \* Der Schweizerische Ständerrat ermächtigte den Bundesrat zur Kündigung der Konvention des eidgenössischen Anleihens von 1887. \* Aus Baselrad geht der „Frankf. Stg.“ die Meldung zu, der verheiratete Redakteur des Reichsanzeigers habe bei seiner gerichtlichen Vernehmung eingestanden, daß nach 14,000 M. gebliebener Wechsel im Umlauf aus 100,000 M. der unrichtigen Fiktion. Er habe im Einverständnis mit seinem verheirateten Bruder schon seit vielen Jahren die Reichsanzeiger geleitet. \* Die „Königsberger Zeitung“ meldet: Der Direktor des Reichsanzeigers, Nebenstelle, Ludwig Hege, ist seit 18. Dezember verstorben. In der Rolle wurde ein Nachfolger von etwa 250,000 M. eubest. Es hegte die Hoffnung, daß er sich ein Bild angeschafft hat, ist noch unbekannt. Über diese Unterhaltungen

Lenore.

Erzählung von Theodor Storm.

(Fortsetzung.)

„Was denn, Fuchs, was hast Du?“ fragte einer von den Asten, der sich bisher nur mit seinem Glase beschäftigt hatte. „Oh, Stoffvergandung!“ rief er plötzlich und legte seine Hand auf den Arm des Mädchens.

Der Marquis war nur ein wenig zur Seite gerückt, als der Wein neben ihm zu Boden tropfte. „Laf sie“, sagte er, „es ist ihre Natur so. — Nicht wahr, Lore“, sagte er hinzu, indem er sich lächelnd zu ihr wandte, „wir beide, wir verstehen uns aufs Vergebens.“

Sie legte die Flasche auf den Tisch und warf ihm einen Blick voll unergründlichen Hasses zu. Dann stand sie auf und ging nach der Thür, die in den Saal führte. Aber er war zugleich mit ihr aufgesprungen. Ein Ausdruck verbissener Zähne entsprengte die schönen regelmäßigen Gesichtszüge. „Was fällt Dir ein!“ flüsterte er und sogte mit Festigkeit ihren Arm. Sie blieb stehen, ohne daß sie Miene glänzender Augen blickten ihn fragend und verachtend an. Eine Weile ertrag er es; dann zog er die Hand zurück und, indem er ein kurzes Lachen ausstieß, trat er wieder an den Tisch und schenkte langsam die Weige aus der Flasche. — Lore sah ich durch die Saalthür zwischen den Tanzenden verschwinden.

„Mir quoll das Herz; ich hatte aus der Ecke, wo ich saß, alles genau beobachtet. Nach einer Weile machte ich mich los und trat in den Saal, um sie zu suchen.

„Was würde er sagen“, fuhr ich fort, „wenn er hier wäre!“ Ich sah, wie sie nach Atem rang, und wie ihre herabhängende Hand krampfhaft an dem Reide hingerte. „O bitte“, rief sie leise hervor, „nicht hier, nur nicht hier!“

„Wo denn? Wollen Sie mich hören, Lore?“ Sie blinzelte zu mir auf. „Draußen“, sagte sie leise, „ich werde gleich herankommen; lassen Sie uns abtreten nach dieser Stunde.“ — Ich habe Sie schon bitten wollen, als ich Sie vorher im Nebenzimmer sitzen sah.“

Wir tanzten noch einmal; dann führte ich sie zu ihrem Platz und trat durch die Thür in den kleinen Säulengang hinaus. — Es donnerte in der Ferne; und als ich die beiden Stufen ins Freie hinabstieg, wetterleuchtete es, daß ich auf einen Augenblick die einzelnen Baumstämme bis an die See hinab und drunten das Klirren des Wasserpiegels untercheiden konnte.

Ich ging um das Haus herum bis an die Regelhahn und wartete dort. Nicht lange, so sah ich auch den Schimmer eines weißen Kleides, ich hörte den leichten Schritt des Mädchens, und gleich darauf stand sie selbst tief aufatmend vor mir. — So war ich denn endlich wieder mit ihr allein, im Dunkel, in der Sommernacht; aber es waren andere Zeiten. Ehe ich sie anzureden vermochte, hatte sie ein Papier aus der Tasche gezogen, der Schirm eines Hutes fuhr darüber, und ich erkannte Poststempel und Siegel eines Briefes. „Er ist von Christoph“, sagte Lore, indem sie das Papier in meine Hand legte, die ich unwillkürlich danach ausgestreckt hatte.

„Von Christoph?“ rief ich; „wann haben Sie den Brief erhalten?“

„Deut!“ erwiderte sie leise. „Und Sie sind doch hierher gekommen?“ Sie schweig.

„Darf ich den Brief lesen, Lenore?“ „Ich habe Sie darum bitten wollen.“

Ich ging an eines der erleuchteten Saalfenster in der hinteren Front des Hauses. — Lenore war mir langsam gefolgt, und ich fühlte, wie während des Lesens ihre Augen unablässig auf mich gerichtet waren. Es war ein langer Brief; Christoph gab von seinem Schweigen Rechenschaft. Er hatte das Geschäft seines Cheims übernommen; aber die Verhältnisse waren lange in der Schwere gewesen, da alles von einer Verheiratung der Tochter mit einem wohlhabenden Schornsteinfegermeister abhingehang; schon sei er, da eben ein neuigerter Schneider aus der Heimat ihn besucht habe, mit dem Gerate zu ihrer Hochzeitkammer beschäftigt gewesen, als die ganze Sache noch einmal in Frage gestellt worden sei. Jetzt aber war endlich alles geordnet, die Tochter hatte Hochzeit gemacht, und er selbst sollte in den nächsten Tagen das Meisterrecht in der fremden Stadt erwerben. Dann lud er sie ein zu kommen, da er nicht fort könne, um sie zu holen. „Sobald ich Deine Antwort habe“, — das waren die letzten Worte des Briefes, „schicke ich Dir das Reisegeld; es liegt schon abgepackt und eingepackt. Das Haus wird Du leicht erkennen; neben der grünen Bank, die vor der Thür ist, steht eine Linde, wie dahier von Deinem Elternhaus; eine Kammer, die ich selber für die jungen Meisterkinder hergerichtet habe, ist ganz davon beschattet.“

(Schluß folgt.)

melirt die „Frankfurter Zeitung“ und auch die: Der Export dieser Waare, welche, ist nicht geringer im Sinne des Reichs...

Über die deutsche Rindfleischindustrie schreibt die N. N. Z. aus dem Jahre 1880: Die Rindfleischindustrie...

das eine außerordentlich hohe Produktion zeigt, die Bekanntschaft der Rindfleischindustrie, wie es scheint, entweder in Form einer...

\* Nach der jetzt im Bericht vorliegenden Statistik des amerikanischen Präsidenten Cleveland bei der Eröffnung des Kongresses...

33 Dresden, 21. Dezember. Auf dem heutigen Schlichtungsmarkte waren 137 Rinder, nämlich 34 Stiere...

Reichsbank sind durch den langjährigen kaufmännischen Agenten derselben, Ludwig Gegele, begangen worden.

Buda-Pest, 21. Dezember. Nach amtlicher Bekanntmachung der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn...

London, 21. Dezember. Die „Morning Post“ sagt in einer Erörterung des Zwischenfalls von Lorenzo Marques: Die Lage erfordert Wachsamkeit...

Tageskalender.

Museum des R. S. Kiteratumsvereins (Palast Großer Garten). Täglich von 10 (Sonntag 11) bis 1/2 12 Uhr u. 3 bis 4 Uhr...

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 21. Dezember. Die deutsche Levante-Linie erklärt die Konstantinopeler Meldung vom 19. Dezember...

Eingefandenes.

Eingig in seiner Art ist das Magazin seiner Lederwaren des Hoflieferanten Bernhard Schärer, Prager Straße 6...



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.

Seide!

auch meter- und robenweise an Private direkt! portos und steuerfrei ins Haus!

Schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 60 Pfg. bis Mk. 18.65

Table listing various silk products and their prices, including items like Braut-Seide, Seiden-Ripse, and Seiden-Damaste.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Der Loosverkauf an Wiederverkäufer der Ausstellungs-Lotterie

Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 ist eröffnet.

Bedeutende Verkaufsprovision. Loospreis 1 Mark.

Der Verkauf eignet sich in allen offenen Geschäften, namentlich Cigarren-Geschäften, in allen Hotels durch die Oberkellner, ebenso in Restaurants.

10858

Dresdener Christ-Stollen. Ferd. Sander's Conditorei

Dresden, Bismarckplatz 12.

empfehlen zur bevorstehenden Weihnachtszeit ihre vielfach mit dem 1. Preise prämierten Stollen, Mandel- u. Sultan-Stollen...

10865



Praktische Festgeschenke für Herren

Magazin für engl. Herrenmoden-, Reise- und Jagdartikel

H. Warnack, Hoflieferant, Prager Strasse 33.

Besonders beachtenswerthe Specialitäten, wie engl. Cravatten, Handschuhe, Cachenez, Regenschirme, Stöcke, Haus- u. Schlafhüte, schwedische Lederjoppen, wollene Jagdwesten, Jagdjacken, Pelze, Hüte, Mützen, Havelocks, Reisemäntel, feine Lederwaren, Rindlederkoffer...

Sämmtliche Reise-, Jagd- u. Lawn-Tennis-Artikel in grösster Auswahl.

Venedig, Hotel d'Italie & Bauer - Bauer Grünwald.

C. Bär & N. Beyer.

28 Schlossstrasse 28. Specialgeschäft Schweizer Chocoladen u. feinsten Confituren. praktische Weihnachtsgeschenke.



Weisse- und Opermgläser, Fernrohre, Luven, Reifzeuge, Barometer, Thermometer, Stereoskope, Mikroskope, Brillen, Nimmern und Vorrichtungen etc.

Zur Wahl: Pianinos von Bechstein, Fourich, Franke, Grotzian-Höffer etc. Flügel von Bechstein, Grotzian-Höffer etc.



F. Ries, Seent. 21 (Kaufhaus).

Delgemälde und Kupferstiche sehr preiswert in großer Auswahl.

Meteorologische Station zu Dresden, Böbner Straße 2.

Table with meteorological data including columns for date, time, temperature, wind direction, and other weather-related metrics.



Klassiker Goethe, Schiller, Lessing, Faust, etc. billigen Ausgaben Prospekt gratis. C. Winter, Galeriestrasse 12.



Nähmaschinen bei Bernhard Gruhl, Rechenstr. u. gerichtlicher Sachverständiger Dresden-N., Neugasse 14.

Wasserband der Erde in Dresden am 21. Dezember 1896: 154 cm unter HaL.

Dresdener Börse, 21. Decbr. 1896

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Staatspapiere, Dresdener Bank, and other financial instruments.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdener Bank, Leipziger Bank, and other financial institutions.

Dein Rückblick den Jahresabschluss

Text discussing the year-end financial review and market conditions, mentioning the end of the year and the start of the new year.

Neueste Börsennachrichten

Text providing the latest news from the stock market, including price movements and market sentiment.

Wien, 21. Dezember (Schluß)

Text reporting on the closing of the Vienna stock market, detailing price changes and market activity.

Berlin, 21. Dezember (Schluß)

Text reporting on the closing of the Berlin stock market, detailing price changes and market activity.

Frankfurt, 21. Dezember (Schluß)

Text reporting on the closing of the Frankfurt stock market, detailing price changes and market activity.

Paris, 21. Dezember (Schluß)

Text reporting on the closing of the Paris stock market, detailing price changes and market activity.

London, 21. Dezember (Schluß)

Text reporting on the closing of the London stock market, detailing price changes and market activity.

Familiennachrichten

Text containing family news, including announcements of births, deaths, and marriages.

# Weihnachts-Ausstellung.

Prächtige Neuheiten:  
 Bösten, Statuetten, Kamin-,  
 Buffet-, Schreib- u. Rauchtisch-  
 garnituren.  
 Reizende Tischchen, Candelaber,  
 Uhr-Garnituren.  
 Elegante Fächer.  
 Entzückende Zimmer-  
 Decorationen u. Fest-Geschenke



## Friedr. Pachtmann

Königlicher Hoflieferant

Schloss-Strasse, Part. und I. Etage.

Fernsprechstelle Amt I, Nr. 201.

# Weinhandlung

## Max Kunath

Wallstrasse 8, Dresden Wallstrasse 8, (Portikus) an der Markthalle. (Portikus) an der Markthalle.

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Menescher u. Tokayer.

Feiner alter Jamaika-Rum und Arac de Goa.

Feinste Cognac, Feinste Liköre:  
 Orig.-Füllungen v. J. Prunier & Co., Holland v. Wijnand-Pockink,  
 J. & F. Martell, Ja's Hennessy, Amsterdam, franz. Benedictine, Char-  
 & Co. und La Grande Marque, treuve, Marschino, Angostura,  
 Cognac, Allah, Whiskey, Genover etc.

Vorzügliche Punsch-Essenzen

von Joh. Ad. Roeder-Köln, Carl Schieffer-Bendorf a. Rh. und J. Ceder Junds Stener-Stockholm.

Double Brown Stout und Pale Ale.

Französische Champagner:

Mott & Chandon, L. Roederer, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot, Pommery & Greno, St. Peray moussoux, Romanie moussoux.

Deutsche Schaumweine:

F. A. Silgmüller, Akt.-Ges. vorn. Bargeff & Co., Kloss & Foorster, Math. Müller, Stöck & Schme, Chr. Ad. Kupferberg.

Chinesischer Thee. Importirte Havana-Cigarren.

Feine Wein- und Frühstücks-Stuben mit Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben.

Niederlagen zu Originalpreisen:  
 Dresden-A., Wilhelm Ritter, Pfotenauerstrasse 35,  
 Th. Tschritz Nachf., Werdnerstrasse 6.  
 Julius Kummer, Georgplatz 2.  
 Dresden-Plauen: C. O. Lohse, Kirchstrasse 22, Ecke Rathhausstr.  
 Pirna: Paul Dähne, Dohnaische Strasse.  
 Sebnitz: Emil Roltzsch, Langstrasse.  
 Lohmen: C. A. Schöne.

# Christ-Stollen.

Empfiehlt zum Weihnachtsfest meine anerkannt guten  
**Dresdner Christ-Stollen**  
 mit Sultanis-Rosinen oder Mandeln von 5 Mark an auswärts. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Spezialität: Speculatus à Pfund 1 Mk.

Weiche Macronenkuchen à Paket 50 Pf.

## Conditorei E. Säuberlich, Dresden,

König Johann-Str. 17.

# Guter Familienthee Mk. 2.— pr. Pfd.

Als Weihnachtsgeschenke, in fein ausgeführter Blechbüchse:  
 Mk. 3.— pr. 1 Pfd. u. 1,50 pr. ½ Pfd.  
 Englische Mischung zu Mk. 2.— u. Mk. 4.—  
 Russische Mischung zu Mk. 6.—  
 Ceylon Tea zu Mk. 2.— u. Mk. 4.—

Adolf Foglar

Bierlinghaus, 19 Waisenhausstr. 19.

# Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“

Dresden.  
 Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.  
 60 Zimmer mit guten Betten von 1,25 R. anwärts ohne Berechnung von Tisch und Service.  
 Größte Ausspannung der Residenz.  
 Besitzer A. Reibholz.



## Gebr. Roettig

Kaisert. Königl. Hofoptiker  
 Prager Strasse 7.

Spezialität in Marine-, Jagd- und Theatergläsern mit nur bester Optik in reichster und eleganter Auswahl von 12 bis 250 Mark. — Außerdem: goldene Brillen und Pincenez, besagl. in Stahl, Nickel u. f. w., lange Lorgnetten, Loupen, Lesegläser, Barometer, Thermometer in nur bester Ausführung, auch zugleich Höhenmesser. — Umtausch bereitwilligst. — Preise billigt.

Prager Strasse Nr. 7.

Ecke Quergasse.

## Aug. Hofmann

Inh.: E. Mögel

empfehl:

Tafel-Service  
beste Fabrikate  
neueste Muster.

Kaffee-Service  
größtes Lager  
billigste Preise.

Spezialität:  
**Complete Brautausstattungen**  
 in einfachstem bis feinstem Genre.

Wash-Garnituren  
über 200 Muster.

Majolika-Vasen  
Jardinières etc.

Hochzeits-, Silberhochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke in Porzellan, Majolika, Glas etc.

Bowlen, Rumpen  
Pokale, Krüge  
Seldal etc.

Bierservice  
Liquorservice  
Servirtrotter.

Hôtel-, Restaurant- und Café-Einrichtungen.

Scheffelstr. 11.  
 Ecke Quergasse.

# Weihnachts-Ausstellung

von Reiscutentailien und Lederwaren.

## Moritz Klingner, Sattlermeister,

Bauer de Voyage

6 Augustustrasse 6.

Koffer, Taschen, Necessaires, Friseur-Etuis, Bauskartaschen, Trinkflaschen, Spielkörbe, Perlemonnais, Brieftaschen, Jantennappen etc.

Reisetaschen und -Koffer mit Einrichtung. — Reisekoffer, Unterwäcker, Schließkoffer in echtem Fournier.

10128

# Weihnachts-Geschenke

in fertiger Wäsche, Feinen- und Baumwollwaren

empfehl sehr verdient

## G. H. Förster, Georgplatz 2.

Die Handtücher und Servietten, welche in meinem Weberei in der „Alten Stadt“ gearbeitet werden, werden auf dem selben Stühle weiter gearbeitet und nehmen ich noch Befehlingen an.

10236

# Echte Perser-Teppiche

äußerst billig, direct aus erster Quelle, bei

## D. SOFIANO

Dresden, Kleine Packhofstrasse 19,

zwischen 10-12 und 4 1/2-4 Uhr.

# Schmerzloses Zahnziehen in Bromäther-Narcoese.

Diese Narcoesen sind für Zahnoperationen am zweckmäßigsten und gefahrlosesten. Die von mir an der Universität Berlin unter Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Liebreich angestellten Thierversuche haben ergeben, daß für den Zahnarzt z. B. kein anderes Narcoticum existirt, welches mit Bromäther rivalisiren kann. In meiner Praxis seit Jahren bestens bewährt.

Prager Str. 28 II. Zahnarzt Dr. chir. dent. Hamecher.

# Christstollen

feinste Qualitäten zu allen Preisen.

Beste Empfehlungen. Beste Bedienung. Versandt nach auswärts.

## Ottomar Peters,

Victoria-Strasse — Bernstr. I, 372 — Ecke Bankstrasse.



Telephon Amt I, 2055.

# Festgeschenke

in reichster Auswahl, bestehend in Fantasie- und Luxusmöbeln, Dekorationsgegenständen etc. etc.

empfehlen 11192

## Hartmann & Ebert

Inhaber der Sachs. Staatsmedaille.

# Hochfeinster Astrachan-Caviar.

Wassily N. Schischin, Hoflieferant.

Seestrasse 9.

# Special-Geschäft für Spiegel aller Art und Bilder-Einrahmung

Gruner Strasse 12, zunächst dem Pirnaischen Platz,

## Johannes Wetzlich.

Trumeaux, Pfeller- und Sopha-Spiegel, wie Luxus- und Toilettenpiegel in jeder Ausführung am Lager.

# Gestickte Wand- und Ofenschirme (Paravents)

sind vorräthig in reichster Auswahl von 20 R. — 500 zu den allerersten neu eingetroffen.

## Rudolph Seelig & Co.,

30 Prager Strasse 30.



Extrabestellungen prompt. Goldene Medaille Dresden 1896.

# G. E. Ringel, Täschnermeister, Dresden,

Ecke Christian- und Mosezinskystrasse,

bringt sein reichhaltigstes Lager selbstgefertigter Plattenkoffer (extra leicht), Handkoffer, Rundreisekoffer, Offizierkoffer, Säcke, Taschen und Necessaires in empfehlende Erinnerung.

Spezialitäten in besten durarbelsten Haidlederokkern und Taschen mit oder ohne Toiletteeinrichtung in allen Preislagen.

10191



**Bücherschau.**

**Bekanntmachung für das deutsche Haus von Heinrich v. Weibel.** Berlin; Schall u. Grund (Verlag der Buchverlage). Eine Reihe recht ansprechender Gedichte sind hier zu einer Sammlung vereinigt. Freige und Naturliebe ist fast allen Gedichten eigen; diejenigen patriotischen Inhalts erscheinen uns besonders gelungen. Als eine Fundgrube neuer Gedanken wird man die Sammlung nicht gerade bezeichnen können, aber gewiss wird niemanden das Stundchen, das er auf das Lesen der Gedichte verwendet hat. Eine geschmackvolle Ausstattung — so ist ein ausgezeichnetes Bild Ihrer Majestät der Kaiserin dem Buche als Titelbild beigegeben — lammt überdies dem Bändchen zu, sodass in jedem Falle sich zu einem schönen Festgeschenke eignet.

Von der durch das Bibliographische Institut in Leipzig veranstalteten Ausgabe der Schillerischen Werke in der Bearbeitung des Professors Dr. Beller-mann, des bekannten Literaturhistorikers und Schiller-manns, liegen schon seit einiger Zeit die ersten 8 Bände vor, welche zusammen die sogenannte kleine Ausgabe bilden, während die große Ausgabe aus 14 Bänden besteht. Von diesen 6 weiteren Bänden sind in diesen Tagen zwei, der 11. und 12., erschienen. Auch für die in diesen Bänden enthaltenen Dichtungen Schillers, — nämlich die Übersetzungen aus Sigisf. Aeneide, ferner die Übersetzungen der Carpathischen Idylle in Aulis und der Wäden von Racine sowie die Bearbeitung von Racine, der Übersetzungen fremder Lustspiele (Turandot, der Fiesco, der Ruffe als Othello) und die Theaterbearbeitungen der Räuber und des Fiesco — bieten die Einleitungen und Anmerkungen des Herausgebers einen vortrefflichen Ratgeber, da sie nicht nur die erforderlichen historischen Unterlagen liefern, sondern auch über alle kritischen Fragen durchdachte erschöpfende Auskunft gewähren. Bei der wertvollen literarischen Arbeit, die jeder Band dieser Bellermannschen Schiller-Ausgabe in sich schließt und bei der vortrefflichen äußeren Ausstattung, die die Verlagshandlung den Bänden hat zu tun werden lassen, ist der Preis von 2 M. für den Band ein sehr mäßiger. Es kann nicht bezweifelt werden, dass diese Schiller-Ausgabe sich alsbald unter ihren Mitbewerbern einen der ersten Plätze sichern wird. Das schon die jetzt vorliegenden 10 Bände ein hervorragendes Weihnachts-geschenk bilden, ist ebenso zweifellos.

Die hervorragenden Schöpfungen der bildenden Kunst in der Gegenwart durch Bild und Wort weiteren Kreisen nahebringen, ist seit 18 Jahren das Bestreben der „Reiserverse der Holzschneiderkunst“ aus dem Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Das fünfte Ausgabe-neue Serie ist eine vornehm ausgestattete Weihnachts-mappe, die auf farbenem Kupferdruckpapier in großer Format auf kunstvollste Weise dargestellt, die abgeben von dem künstlerisch hochstehenden Wert der Originale, in technisch hervorragender Weise ausgeführt erschienen. Von den Bildern seien hier nur hervorgehoben: Ferd. Britts Weihnachtsmorgen, Hans Holbeins Madonna mit der Familie des Bürgermeisters Jakob Meyer zu Basel, Franz Lenbachs Portrait des Fürsten Bismarck, Gabriel Maxens Nativität und Georgs J. J. Faust. Der Preis der Mappe, 8 M., ist angesichts ihres wertvollen Inhalts ein keineswegs hoher.

**Vermischtes.**

In der Wochenzeitung „Aemethus“ (Herausgeber Dr. Otto R. Witt, Verlag von H. Wittenberger, Berlin) liest man: Bekanntlich ist das Holz der forstwirtschaftlichen Cedar das einzige, welches sich für die Fabrication der Bleistifte eignet. Selbst das kostbare feine Weichholz und Gleichmäßigkeit so geschätzte Lindenholz steht für diesen Zweck so sehr hinter dem Cedarholz zurück, dass es nur für ordinäre Bleistifte Verwendung finden kann. Obgleich nun Florida ein großes Land und mit Urmal noch dicht bedeckt ist, so ist doch bei der in Amerika beliebten europäischen Ausbeutung der Wälder ein allmähliches Knappen der Cedarholze zu besorgen, und zwar um so mehr, als die Cedar bezüglich ihres Standortes sehr wählerisch ist und nur an den lumpigen Ufern der großen Ströme gedeiht, was auch die Aufforstung der Bestände sehr erschweren würde, selbst wenn man sich zu einer solchen aber lang oder lang entscheiden wollte. Unter diesen Umständen ist eine Erfindung des Bestandes, welche allerdings auf dem Markt gekommen ist und neben der Exportation von Cedarholz auch noch das für sich hat, dass es das Spinnen der Bleistifte, wobei sich bekanntlich viele Leute mittelständig angestellt, überflüssig macht. Der neue Bleistift, welcher von einer Lombard-Firma unter Patentchutz in den Handel gebracht wird, hebt vollständig einem gewöhnlichen, in Holz gefassten Bleistift vollkommen ähnlich, aber die Umhüllung des Stiftes besteht bei ihm nicht aus Holz, sondern aus zähem Papier, welches in mehreren Lagen um den Stift herumgewickelt ist. Bis dieser die Dade eines gewöhnlichen Bleistiftes erlangt. Dieses Papier ist vor dem Umwickeln durch schräge Schichten eingelebt. Soll der Bleistift angegriffen werden, so genügt es, die äußerste Papierlage bis zu einer angegebenen Marke einzuritzen. Es widert sich dann, der schrägen Kerbe folgend, ein schmaler Papier-

streifen von dem Stifte ab, während der Rest der Umhüllung in regelmäßigen Stufen bleibt. Dabei wird natürlich ein frisches Stück des inneren Schichtes bloßgelegt, welches genau so lang ist, wie die Breite des abgewickelten Papierstreifens. Die auf diese Weise erhaltene neue Spitze ist von so vollkommener Regelmäßigkeit, wie sie an einem Holzstift nur durch Abreiben, niemals aber durch Ausschärfen mit dem Messer erhalten werden kann.

Zu den verkannten, der Landwirtschaft nächstlichen Tieren gehört neben dem Maulwurf auch die Fledermaus (Vespertilio), deren in Deutschland verbreitete Arten die gemeine Spitzfledermaus (v. marinus), die langohrige Fledermaus (Plecotus auritus), die Zwergfledermaus (vesperugo pipistrellus), die spätsitzende Fledermaus (vesperugo serotinus) und die große Dausfledermaus (Rhinolophus ferrum equinum) sind. Die Dausfledermaus dieser Tiere und die nach zuverlässigen Beobachtungen durchaus irrige Meinung, dass sie dem Spieß nachstellen und sich mit Vorliebe in den Kopfhaaren der Menschen, besonders der Frauen, verwickeln, trägt viel dazu bei, dass sie noch jetzt auf dem Lande häufig verfolgt und getötet werden. Untere einheimische Fledermäuse freisen überhaupt niemals Spieß, selbst dann nicht, wenn ihnen solcher in der Gefangenschaft, nachdem sie längere Zeit gebungelt haben, als Futter gereicht wird, während sie insekten mit Begierde annehmen. Im Magen gestörter Fledermäuse hat man niemals Spieß, wohl aber zahlreich Überbleibsel von Insekten gefunden, wohl deren massenhaft Vertilgung die Fledermäuse für die Landwirtschaft und den Gartenbau sehr nützlich werden, weshalb sie geschützt und geholt zu werden verdienen, zumal sie niemals schädlich werden, was bei dem Maulwurf allerdings gemeint durch das Umwühlen des Bodens der Fall ist. Ihre Nahrung besteht fast nur aus fliegenden Insekten, namentlich Mückenfliegern und Käfern, deren Flügelscheiden sie abbeissen, ferner aus Fliegen und Wäden. Man hat beobachtet, dass ein einziges Exemplar der frühesten Fledermaus in einer Stunde, eine halbe Stunde schon in der Hälfte dieser Zeit ein Dutzend Mücken vertilgt, dass eine Dausfledermaus in einer Stunde etwa 60 Stubenfliegen frisst, und dass Fledermäuse in einem Abend eine große Käseflüge von Rotten und sogenannten Gewaselen küberben. Ein Beobachter fand in den Speiseresten einer sogenannten Spießmaus 478 Schmetterlinge, darunter die sehr schädlichen Arten des Weißflüglers, der Kackeule, Weigenrute, Kackeule u. 14 sehr schädliche Käfer und 4 Geradflügler, darunter die schädliche Maulwurfsgrille. In den Wäden vertilgt die Fledermaus namentlich ungeheure Mengen des den Landbau gefährlichen Eichenwicklers. Die Zwergfledermaus vertilgt in den Dörfern besonders die schädlichen kleinen Galen, Rotten und Wälder und jagt zwischen Häusern und Stellen erfolgreich auf die für Menschen und Tiere lästigen und unter Umständen, falls sie Giftstoffe in ihren Stachel aufzusaugen haben, auch gefährlichen Fliegenarten. Es wäre sehr zu wünschen, sagt die „Allg. Volkstg.“, dass die Erkenntnis von der Nützlichkeit der Fledermäuse in immer weitere Kreise dränge.

Der „Voss.“ schreibt aus Paris, 17. Dezember: Man nimmt gewöhnlich an, dass nur bewegliches Eigentum gestohlen werden kann, nicht aber unbewegliches. Die Pariser Diebe teilen dieses Vorurteil längst nicht mehr. Es ist mehr als einmal vorgekommen, dass sie im Bau begriffene oder auch fertige Häuser ganz oder teilweise gestohlen haben, natürlich nicht in großartigen amerikanischen Stil, indem sie das Gebäude, wo es stand, von der Stelle schafften — das kommt vielleicht noch! — sondern befrieden, indem sie es äußerlich auseinandernehmen und die Thür- und Fensterhaken, das Dachgerüst, die Sparren, die Mauersteine nach und nach wegräumen. An größere öffentliche Baudenkmäler sind die Diebe jedoch bis jetzt nicht gegangen. Das haben sie dieser Tage zum ersten Mal getan, und das ist wirklich einmal etwas Neues. Ein gewisser Darbon, der 1889 beim Bau der Weltausstellungsgedäude beschäftigt war, unternahm es, die Hauptempfe („dome central“) und die sogenannte „Dreißigmeter-Galerie“ des Reichspalastes zu hehlen, und er hatte seinen Vorhaben beinahe ausgeführt, als er durch Eingriffe der Polizei gestoppt wurde. Das Verfahren, das er einschlug, war das denkbar Schädlichste. Er machte eine starke Belichtung von Tagelöhnen an, erdient mit seinen Arbeitern eines Morgens vor dem Reichspalast, stellte Leitern gegen die Wände, führte Karren an die Eingänge und gab Befehl, zunächst die kleineren Giebelvorsprünge herunterzunehmen. Er ließ sie zerlegen und auf die Karren packen und fuhr mit diesen zu Orléans, bei denen er das Metall sofort veräußerte. Nach den Bleiplatten der Kuppel und des Daches; die Arbeit ging flott von harten, und bald hand nur noch ein Skelett von Trägern und Wänden da. Die Arbeit war seit einer Woche im Gang; alle Vorübergehenden sahen sie. Bei gutem Wetter summelten sich Hunderte von Gassern um die Baustelle und guckten den Arbeitern zu, ja es kam vor, dass Schulleute herantraten und die Reuearbeiten nicht hätten oder nicht etwa durch herabfallende Gegenstände zu Schaden kamen. Alle waren überzeugt, dass sie den Anfang der Vorbereitungsarbeiten für die Weltausstellung von 1900 vor Augen hätten. Da geschah es, dass ein Ingenieur des holländischen Bauamtes des Weges kam und die Zerörter auf ihr Verlangen und ihren Namen, sie komponieren ließ weiter und helfen den wahrhaft Ausgewählten den Weg erschweren. Gut, wenn es einmal so geht wie in „Ahn und Enkel“ und dann auf Wärdnerd ein kuscheliges und kunstvollbänder Herr geht.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Neue Romane.**

Hals humoristische, halb ernste Lese schlägt der Roman „Ahn und Enkel“ von Joachim v. Duxow (Dresden und Leipzig, Verlag von Carl Reißner 1896) an, der die „Aktion“ eines jungen osteuropäischen Edelmanns und Stammesherren, von dem ihm gewissen Lebensweg zur Kunst darstellt, zu der er berufen aber nicht überredet ist. Der Krieg von 1870, der so tausendfache Wandlungen im deutschen Leben, in Stimmungen wie in Schilderungen gebracht hat, hilft auch dem armen Georg v. Rönneberg, der seit dem gelinden Abfall einer von ihm komponierten Oper seine Jugend als eine „verlorene vergeudet“, einer Tranche nachgeholfen“ ansetzt. Er tritt als freiwilliger Kämpfer in ein der angedehnten Regiment ein, verliert im Kriege einen Arm, gewinnt aber das eiserne Kreuz, die volle Bezeichnung des ritterlichen Großvaters und seine Jugendgeliebte Eva v. Roldanen dazu, betritt als künftiger Herr wieder den Boden, der seinen Vorfahren gehört hat und vom Großvater auf ihn übergeben wird. Die Erfindung wie die Charakteristik gehen über ein gewisses Mittelmaß nicht hinaus, aber ein frischer, fester Vortragston, allerdings häufig beobachtete Einzelheiten aus dem Leben des ostelbischen Landadels, machen den Roman zu einem ganz lesbaren und einigermaßen fesselnden. Schade, dass im Leben die Dinge selten so günstig zu verlaufen pflegen. Die Mehrzahl der Künstler vom Schlage des Herrn v. Rönneberg verlassen sich, mangels Talents,

auf ihr Verlangen und ihren Namen, sie komponieren ließ weiter und helfen den wahrhaft Ausgewählten den Weg erschweren. Gut, wenn es einmal so geht wie in „Ahn und Enkel“ und dann auf Wärdnerd ein kuscheliges und kunstvollbänder Herr geht. Die Erzählung „Georg Voigt“ von Wilhelm Frenkel (Altenburg, Stephan Weibel, Verlagsbuchhandlung, 1897) hält ungefähr die Mitte zwischen einem historischen Roman aus der Zeit der Reformation und einer Geschichte für die reifere Jugend. Der Titelheld der Erzählung ist Georg Voigt, der erste evangelische Geistliche des Ortes, die Anfänge des Romans zeigen im Hause des Schloßes und Schwertfegermeisters Anton noch das ungeschriebene Walden des alten Glaubens, die weiteren Begebenheiten verfolgen dann die äußeren Werten und die Seelenkämpfe zu schärfen, unter denen in einzelnen deutschen Gebieten — hier also in den Reichthümern Herrschenden — der evangelische Glaube und die evangelische Reformation des deutschen Lebens sich Bahn brach. Die Abenteuer, die der Roman einschließt, die Gefahren, die hindurchgehen, sind alle, ebenso wie die Schilderungen und der allzeit rühmende Ton, überliefert, es ist Wesensförmigkeit, aber freundliche, unzerstörte, in ihrer Wirkung gesunde Ebenbildlichkeit, an der große Wertkreise bezeugen finden können und die sicher den Geschmack an Besseren und Tieferem nicht gefährdet. Viel höher als „Georg Voigt“ steht im gleichen Verlag erschienene Erzählung „Das Vaterwort“. Nach dem Tagebuch eines Fremden von Adolf Büttlin (Altenburg, Stephan Weibel, 1897), eine der psychologisch wertvollsten Romane, die den Mann und sein Schicksal aus dem Rauben und dessen Lebensentwürfen zu entwirren

an der Arbeit sah. Er sagte: Was ging hier vor? Wenn hier geschloffen wurde, so mußte er es doch von Recht wegen wissen! Er aber wußte von nichts. Kopfschütteln eilte er aufs Amt und erkundigte sich. Niemand schüttelte eilte er aufs Amt und erkundigte sich. Niemand wußte das geringste von Arbeiten am Reichspalast. Ein fürchtlicher Verdacht lag in ihm und den anderen Beamten auf, die Polizei wurde unverweilt von dem Reichspalast verständig, ein Kommissar bezog sich schleunigst nach dem Reichspalast und winkle sich den Leiter der Arbeiten heran; nach einer ganz kurzen Unterhaltung wurde Darbon verhaftet. Einige Stunden später folgten ihm drei Gefährten ins Gefängnis, die seit acht Tagen um etwa 20 000 Reichsmark von ihm gekauft hatten. Den Arbeitern jedoch nichts. Sie waren guten Glaubens, hatten in aller Offenheit und Ruhe gearbeitet und den ersäulichen Lohn erhalten, den ihnen der Dieb mit rühmenswerter Gewissenhaftigkeit ausbezahlt hatte. Hätte man Darbon noch ein wenig gewähren lassen, er hätte ohne Zweifel den ganzen Verlust oder alles, was an ihm beschubar war, geschloffen und dadurch der Beaubehörde der 1900er Weltausstellung, die noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, die Bescheidenheit wesentlich erleichtert.

Auf der Pariser Weltausstellung von 1900 wird eine große Kollektarte der Schweiz im Maßstab von 1:100 000 ausgestellt werden, die von einem Genfer Kartographen unter der Oberaufsicht des Oberst Hochmann, Chefs des topographischen Bureau in Bern ausgearbeitet und auch die kleinste Details aufweisen wird. Die Schiffsrüder der Carl Graf, ältesten Sohnes des Markgrafen von Rapon, von 1867 bis 1895 gehen Bericht von 316 699 Stück Räder, die der Besatzung in diesen 28 Jahren auf die Strecke gebracht hat. In den letzten 20 Jahren betrug der Durchschnitt ungefähr 10 000 Stück jährlich. Das Jahr 1893 war das ergiebigste und wies eine Gesamtzahl von 19 135 Stück auf, nämlich 8732 Räder, 6760 Räder, 2611 Räder, 837 Räder, 914 Räder und beinahe 300 Stück Räder verschiedener Art. Unter der Gesamtsumme der vorgenannten 28 Jahre sind 111 190 Räder, 89 401 Räder, 47 468 Räder, 26 747 Räder, 26 417 Räder, 2737 Räder, 2077 Räder, 1393 Räder, 381 Stück Räder, 181 Stück Räder, 27 Stück Räder, 94 Räder, 19 Räder, 12 Räder, 11 Räder, 2 Räder und nahezu 10 000 Stück sonstige Räder zu nennen.

Das Erdbeben, welches am Donnerstag früh um ¼ 6 Uhr in England auftrat, war stärker und über eine größere Fläche verbreitet, als irgend eine Eberstüttung in den letzten Jahren. Es hat jedoch weder direkt ein Menschenleben gefordert — nur eine Frau in Hereford starb vor Schreck —, noch hat es bedeutende Beschädigungen verursacht. Es erstreckte sich in England von Stamford im Osten bis zur westlichen Küste und von Vancolite nach Dorchester. In London war es nicht fast fühlbar, am meisten in den Stadtbezirken Camasbury und Spydham. Dort sollen die stürzenden Fenster und die stürzenden Bretter viele Leute aus dem Schlafe geweckt haben. In Birmingham zitterten die Häuser, das Geschrei von den Betreibern und die Wägen blieben stehen. In Birmingham trat die Erschütterung auch stark auf. Die Straßen fingen an zu wackeln und man konnte sehen, wie die Gebäude ins Schwanken gerieten. Viele Leute liefen auf die Straße, in dem Glauben, es habe sich eine Explosion ereignet. Die Zahl der Erdstöße wird verschieden angegeben. Im höchsten Falle sind es vier gewesen. Ähnliches wie Birmingham erlebten Kington und Warwick. In Stourport, in Worcestershire „Janet“ das Küchengerät. Auch in Alderminster beobachtete man mehrere Erdstöße, der zweite war der stärkste. In Oldham bemerkte die Erdbeben 30 Sekunden. Dort öffneten sich die Thüren und die an der Wand hängenden Bilder verfielen sich. In Darby wurden mehrere zur Arbeit gehende Arbeiter zu Boden geworfen. Am stärksten scheint das Erdbeben in Hereford aufzutreten zu sein. Unterirdisches Rollen ganz den zwei letzten Erdstößen voran. Die Häuser schaukelten und die halbe Bevölkerung eilte auf die Straße. Der Bahnhof und viele andere Gebäude wurden beschädigt, die Schachtwägen fielen auf die Straße, alle Zimmer der St. Nicholas-Kirche wurden abgerissen und auch die Kathedrale wurde beschädigt. In Hereford (Wales) glaubten die Bewohner eine Kanone zu hören. In Nuthin, in Denbighshire, war das Erdbeben von Gletschern begleitet und in Chester begann es zu juchzen. In Liverpool folgte der Erschütterung ein heftiges und dages begleitetes Gewitter. In Widmore schien es vor dem Erdbeben, als ob die Straßen in Flammen stünden. In Telesbury soll das Erdbeben 90 Sekunden dauern. In Woburn wurden mehrere der erste Erdstöße um 4 Uhr (nicht, wie anderswo um 5 Uhr 20 Min oder 5 Uhr 30 Min) registriert und um 5 Uhr folgten drei weitere Erdstöße. In Cardiff schaukelten die Schiffe im Hafen. Von vielen Orten wird gemeldet, dass das Gefühl ähnlich eine tödliche Angst ergriß. In dieser Beziehung mag die Bemerkung des englischen Marinekommandanten Bailie, der lange Jahre in Japan gelebt hat, von Interesse sein, dass dort die Japaner durch die Värmen stets einige Minuten vorher die Annäherung eines Unwetters verstanden.

Was einem in der jetzigen Zeit der Wanderschaft alles vorkommen kann, beweist folgender der „Allg. Volkstg.“ überliefertes Brief, den eine Berliner Dame dieser Tage aus einem scheinlichen Gebrüderdorf erhielt. Die

Empfängerin des eigenartigen Schriftstücks hatte sich dort in diesem Jahr mit ihrem Mann zur Sommerfrische aufgehalten; an diese Thatsache knüpft der jugendliche Briefschreiber, bei dessen Eltern das Ehepaar einige Wochen gemohnt hatte, die Berechtigung zu dem herkömmlichen Wunsch, den er also vortrug: „Liebe Frau J. ich habe eine große Bitte an sie es geht nämlich von einem Barrat, noch besser ausgetriert Billigheit. Dort können sie mir doch gewiss ein Billiges kaufen. 25 M. oder 30 M. oder 35 M. 40 M. ein Alles gebrauchtes Billigheit, selber laufen kann ich mir leicht. Da reicht das Geld nicht zu der Vater kan uns leicht laufen, und ich würde das leben für ein zweites, die Stadt will ich Herzlich gerne bezahlen. Ich liebe Frau J. schiden sie mir doch ein procat. Es darf je 30 M. kosten, für mich ist es lang gut. Ich lieber Unter Bewacht wird gerne was zu helle geben. Ich will meinen Eltern eine Freude machen. Ich lasse mich nicht davon bis das zweites wird vor der Thier stehen. Bitte schreiben sie mir selber recht bald. Mit vielen grüßen Adolf R.“ — Leider verriet die Empfängerin nicht, ob und was sie dem praktischen kleinen Schreiber geantwortet hat.

**Statistik und Volkswirtschaft.**

Am 26. November d. J. wurde in der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereinvereins zu Altenburg bei Chemnitz ein landwirtschaftlicher Konsumverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, gegründet, der die Dörfer Altenburg, Neudorf, Ober- und Niederbarthen umfasst. In den Vorstand wurden die Herren Neubert, Matthes und Müller gewählt. Da viele Berufsvereine nicht anwesend waren, so wurde ein Komitee ernannt, um die Angelegenheiten zu erledigen, so wie die Landesvereine der Verein zu vertreten, das er in seiner Dienststelle keinen Posten am eigenen Orte hat. Dem Verein ist ein eigenes Lagerhaus will die Genossenschaft vorläufig abhandeln. Wenn der Verein der dortigen Kreisbehörde vollendet ist und hiermit der Ort für den Bau des Altenburg des Konsumvereins, wird der Konsumverein daran gehen, sich ein Lagerhaus zu errichten, um auf die Tauer nützlich nicht entbehren kann, wenn er der hiesigen Konsumvereins völlig gemachten sein will; zwar liefert ein Konsumverein in seinen Mitgliedern die Futter- und Tragsmittel billiger als der Händler u. d. unter Garantie für deren volle Gültigkeit, aber so groß diese beiden Vorteile auch sind, so hat doch der Erzeuger gezeugt, dass ein Konsumverein erst dann der Konkurrenz der Händler überlegen ist, wenn er durchhalten eines Vorratieres seinen Beständen die Bewusstheit hat, jederzeit einen einmaligen Bedarf decken zu können.

Der Entwurf der Kreisverordneten-Verordnung giebt der jetzigen Abtheilung von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr offiziellen Charakter (Fortsetzung der Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission). Der aus 5 bis 9 Personen bestehende Abtheilung wird abgibt durch die Hauptkommission am dem Kreis ihre Mitglieder über der Verleumdung u. g. g. Die Zulassung zum Abtheilung entspricht im wesentlichen den Vorschriften des Bürgergesetzes. Die Beirathung d. Kreis erfolgt durch die Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission. Vorlesung ist von ¼ 6 bis ¼ 7 und von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr.

Die Generalversammlung der Kreisverordneten-Verordnung giebt der jetzigen Abtheilung von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr offiziellen Charakter (Fortsetzung der Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission). Der aus 5 bis 9 Personen bestehende Abtheilung wird abgibt durch die Hauptkommission am dem Kreis ihre Mitglieder über der Verleumdung u. g. g. Die Zulassung zum Abtheilung entspricht im wesentlichen den Vorschriften des Bürgergesetzes. Die Beirathung d. Kreis erfolgt durch die Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission. Vorlesung ist von ¼ 6 bis ¼ 7 und von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr.

In der Generalversammlung der Kreisverordneten-Verordnung giebt der jetzigen Abtheilung von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr offiziellen Charakter (Fortsetzung der Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission). Der aus 5 bis 9 Personen bestehende Abtheilung wird abgibt durch die Hauptkommission am dem Kreis ihre Mitglieder über der Verleumdung u. g. g. Die Zulassung zum Abtheilung entspricht im wesentlichen den Vorschriften des Bürgergesetzes. Die Beirathung d. Kreis erfolgt durch die Abtheilung unter Aufsicht der Hauptkommission. Vorlesung ist von ¼ 6 bis ¼ 7 und von ¼ 6 bis ¼ 7 Uhr.

Die Schule Gottlieb Kellers verlagert sich in der fröhlich klaren Zeichnung, in den farbigen Seiten und doch seinen Reiz nicht; ein frischer pädagogischer Hauch, als er bei dem Meister zu finden ist, geht durch das „Vaterwort“ hindurch. Da aber die eigentlich poetische Darstellung, die in der frischen und fesselnden Wiederzählung der Kinderliebe und der frühen Verlobung des Helden ihren Höhepunkt erreicht (unter anderem ist die Schilderung des Kinderbettes ein kleines Meisterstück), durch den pädagogischen Hauch nicht gefährdet wird, so verdient diese Besonderen keinen Tadel. Zu den Unterhaltungsromanen, die einen Anspruch auf poetischen und künstlerischen Wert nicht erheben können, aber durch einen ehrlichen Ernst der Lebensanschauung wie der Anlage, durch anständiges Gleichmaß der Ausführung, durch Lebenskenntnis und in diesem Falle auch durch Sicherheit in der Wiederzählung einer fremden, der russischen Welt, vor dem allmählichen und flachen andern Unterhaltungsromanen ausgezeichnet sind, müssen wir den bereits in zweiter Auflage erschienenen Roman „Sein Erbe“ von Ernst Schickl (Verlag E. Reißner, Leipzig, Verlag von E. Ungleich, 1896) rechnen. Die bunten Abenteuer sind in der Reife spielenden Romanen, dessen Held ein Gutbesitzer deutscher Abkunft ist, stehen freilich mit den Gefühlsromanen der Romane, den Unterhaltungen über religiöse Angelegenheiten, aber die Verbindungen der römischen und der lutherischen Kirche auf russischen Boden in seinem ursprünglichen Zusammenhang, aber da sie zum Teil dazu dienen, die Klärung und innerliche Gedung eines anfanglich problematischen Charakters, wie Alfred Andreyewitsch Waller und die glückliche Wandlung einer anfänglich unglücklichen Ehe, wie die Balletts mit Jena

u. Kalisch, begreiflich und verständlich zu machen, so läßt sich am Ende nichts gegen sie einwenden. Die Schilderungen aus der Korruption und Lässigkeit des russischen Beamten-tums sind Seitenstücke zu den besten Szenen von Gogols „Revier“; da sich die Dinge beinahe erneuern, müssen eben auch ihre satirischen Wiedererzählungen in der Literatur beinahe wiederholen, der Verfasser scheint in diesen Teilen seiner Erzählung eigene Erfahrungen oder wenigstens direkt Überlieferungen zu verwenden.

Von dem Verfasser des eben genannten Romans ist gleichzeitig eine Sammlung von Erzählungen „Von Häben und Trüben“ (Leipzig, Verlag von E. Ungleich 1896) veröffentlicht worden, die die Geschichten „Der sinkende Petrus“, „Ob's regnet?“, „Gottliche Magie“, „Eine Arbeit“, „Das Brunnenglück von Jabelberg“, „Dreierum“, „Alles zum Besten“, „Silberherolden“ enthält und von einem religiösen Gesinnung, wie durch eine unzerstörte Frucht der Tatkraft belebt sind. Auch von Schicks Erzählungen hören ein paar meher auf russischem Boden, gerade die einfachen „Silberherolden“ ist vielleicht die ergreifendste und künstlerisch runderste dieser Novellen.

(Schluß folgt.)

Rebere Orgelschüler des Königl. Konservatoriums zu Dresden haben ehrenvolle Anstellungen erhalten: so Hr. Gustav Baumfelder (Klasse Fährmann) als Organist der Benediktinerkirche zu Cuedlitz sowie als Dirigent der dortigen Singakademie und als Gesangslehrer des Gymnasiums selbst; Hr. Heinrich Schone (Klasse Jantzen) als Kantor in Großhain und Hr. Konrad Kellerer (Klasse Fährmann) als Solocant der Orgel und Organist an hiesiger Johanneskirche.

# Ausstellung von Gobelin-Malereien.

Die für Schloß Babelsberg in Pommer gefertigten Gobelin-Malereien sind bis zum 23. December in den großen Säulenhallen des Hauses Moritzstrasse 17 (alte große Schießgasse) aufgestellt und laßt zur Besichtigung ergeben ein

112021 **Carl Seifert**, Dekorationsmaler (Kaulbachstraße 26).

**Optiker**  
**Ed. Wiegand**  
(vormals O. Böselt) 10736  
Dresden-A., Wallstrasse 2

empfiehlt als passende Geschenke:  
Sternen und Stimmer mit besten, feinsten Gläsern bei sorgfältiger Aus-  
wahl, Fernrohre und Ferngläser vorzüglicher Leistung, Barometer, Thermo-  
meter, Reiskasse, Stereoskop, sowie alle sonstigen optischen und physikalischen  
Apparate zur Unterhaltung und Belehrung in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

## Weihnachts-Ausstellung

von  
Korbwaren, Korbmöbeln u. Bambusmöbeln  
erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen

# Heinr. Schurig

Königl. Sächs. Hofkorbmacher  
Soeststrasse 5. Gr. Plauensche Str. 12.

## G. T. Pflüg jr. Dresden

Inhaber: H. G. Dorn  
Fernsprecher No. 3370 • Wein-Handlung • Moritzstrasse No. 1

Bordeaux-Weine.  
Rhein-, Pfalz- und Moselweine.  
Oesterr.-Ungarische, Italienische, Spanische,  
Portugiesische Weine.  
Deutsche Schaumweine der ersten Firmen.  
Erste Marken französische Champagner.  
E. alte Cognacs, Rum, Arac, Genever, Gin,  
Scotch, Irish und American Whiskeys.  
Feine Liqueure. Punsch-Essenzen.  
Imperial Brown Stout, Pale Ale.

**Carl Anhäuser**  
König Johann-Strasse.

TAFEL-AUFSÄTZE BRONCE. LEUCHTER aus Bronze.

Wandschmuck in den verschiedensten Ausführungen aus Porzellan, Majolica, Terracotta, Zinn, BRONCE, DELFT.

Uhren LEUCHTER. Hochzeits-Fest- und Gelegenheitsgeschenke.

**Gebrüder Winkler**  
Telephon 1, 523. DRESDEN-A., Telephon 1, 523.  
Zwingerstraße, Ecke Herbergasse,  
größte, billigste und bestempfohlenste  
Handlung am Platze,  
empfehlen in gefunden, vollständig acclimatirten, laublosen, laub-  
losen Exemplaren, Lieder, Singende und Stimmende Graupapageien,  
Blaustrunzweihen, Gelbweihen u. in billigen Preisen.  
Reichhaltiges Lager in Vogelkäfigen, Käfighähnen und Vögeln, Papagei-  
käfigen und Papageihähnen.  
Jemand verleihe, vor Ablauf seines Weihnachtsbedarfs unser Lager zu besuchen.  
Vollständige Preisliste gegen 10 Pf.-Marke.

# Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meusel & Co. \* Errichtet 1856. \* Korn & Dinger.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

## Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf Weiteres für Baureislagen gegen Depositenbuch  
bei täglicher Verfügung 2 1/2 %  
" einmonatlicher Kündigung 3 1/2 %  
" dreimonatlicher " 3 1/2 % p. a.



## Uhrenfabrik „UNION“ Glashütte i. S.

Anerkannt nur beste Qualität von Glashütter Präcisions-Taschenuhren.

Zu beziehen durch alle feine Uhrengeschäfte des In- und Auslandes.

Fabriks-Niederlagen zu Original-Preisen in Dresden bei:

- |   |   |
|---|---|
| F. Brückner, Uhrmacher, gr. Meißnerstr. 3.      | J. Ruoff, Hol- u. Rathausmacher, Moritzstr. 2.      |
| C. Ehrentraut, Uhrm., Heinrichstr. 2, Neustadt. | M. Julius Seydel, Uhrmacher, Landhausstr. 18.       |
| M. Levin, Uhrmacher, Victoriastrasse 4.         | Paul Stuckart, Uhrm., Pfarrgasse 2 (a. d. Kreuzk.). |
| H. Lorenz, Uhrmacher, Schössergasse 2.          | H. Thieme, Uhrmacher, Breitestr. 6.                 |
| Fritz Müller, Uhrmacher, Prager Strasse 21.     | O. Trensche, Uhrmacher, Grunauer Strasse 3.         |
| O. Ohrisch, Uhrmacher, Webergasse 10.           | H. Treppenhauer, Uhrm., Postpl. Zwingerstr. 3.      |
| E. Rabovsky, Uhrmacher, Reichstrasse 8.         | M. Weise, Uhrmacher, An der Frauenkirche 18.        |



## Als Weihnachtsgeschenk



empfehle  
fertige hübsche  
Halblama-Hauskleider  
Mk. 4.50,

Barchentkleid,  
geschmackvoll garnirt, Mk. 6.25,

farrirtes Stoffkleid,  
wohlgefällige Façon, Mk. 7.25,

Kleiderstoff-Kleid  
mit Sammt garnirt, Mk. 8-10,

bessere Kleider,  
als Straßen-Toiletten, Ballkleider u. s. w.  
Mk. 14-40.

Sämmtliche Façons  
sind kleidsam und gut im Sitz.

## H. M. Schnädelbach,

Marienstrasse  
Antonsplatz

Specialität  
Freihand-  
Zeichnungen  
Pastell-Gemälde

nach allen schlechten oder guten, kleinen  
oder großen Photographien ohne Färbung,  
Äthlich, dauerhaft, unter Garantie, ohne  
Ausbleichung, fertigt sehr billig Kunsthandl.  
H. Kuntzsch, Dresden, Jägerhof 2,  
II. Stge., fein Laden. 9991

## Visiten- Karten

ausgeführt  
in geschmackvollen laubenden Buch-  
druck, auf schönstem feinsten  
Papier,  
100 Stück 65 u. 75 Pf.  
bis 1 Mk. 75 Pf.  
Derselben  
in der neuen länglichen Form:  
100 Stück von 1 Mk. an.  
Bei Bestellungen von 200 Stück  
in einer Auflage gewähren wir  
20 % Rabatt!

**J. Bargou  
Söhne**  
Wilsdruffer Str. 54,  
am Postplatz.

## Regen- Schirme

in größter Auswahl  
vom einfachsten bis elegantesten  
empfiehlt  
**Alwin Teichert**  
Schlossstrasse 8.  
Schirme werden bezogen  
und reparirt.

## G. E. Höfgen

### Kinderwagen-Fabrik.

Königsbrücker Straße 36,  
Zwingerstraße 8.  
Fernspr.-Nr. 622 und Nr. 315.

Grosse Auswahl in:  
Kinderwagen von 12-120 Mk.  
Kinder-Johrkränzen 9-45  
Krankentagen 26-150  
Kinder-Bettstellen 12-40  
Wagenwagen 3-20  
Kinderkränzen 10-20

Extra-Anfertigung nach Angabe.  
Reparaturen schnell und billig.  
Kataloge mit Abbildungen gratis.



Für Weihnachten!  
Damen-, Herren- u. Kindermäntel.  
**Margarethe Stephan**,  
Breitestr. 4. 9973